

Projektbericht ServeLearnPuMa

**Wirkung des Einsatzes eines Sozialarbeiters:
Analyse für die August-Bebel-Grundschule**

Verfasser:

Kritzler, Charlotte (3170650)

Niemann-Delius, Alexa (3173126)

Schmelzle, Katharina (3173664)

Stadler, Axel (3435531)

Studentenjahrgang: WS 2013 / 2014

Fachsemester 1

Betreuer:

Redlich, Matthias

Abgabe am: 27.02.2014

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	III
Abbildungsverzeichnis	III
Interview - / Gesprächsverzeichnis.....	III
Executive Summary	1
1. Einleitung	2
1.1 Problemstellung und Ziel der Arbeit.....	2
1.2 Methodisches Vorgehen.....	3
2. Konzeptioneller Rahmen	4
2.1 Maßgebliche Theorien für das Forschungsprojekt	4
2.1.1 Balanced Scorecard – ein geeigneter theoretischer Rahmen?	4
2.1.2 Sozial-kognitive Lerntheorie.....	5
2.1.3 Themenbereiche der Grundschulsozialarbeit nach Schemel und Zimmermann.....	8
2.2 Empirie.....	9
3. Sozialarbeit an der August-Bebel-Grundschule: Spezifische Herausforderungen.....	14
3.1 Sozialräumliche Einordnung: Leipzig Ost - Neustadt-Neuschönefeld.....	14
3.2 Die August-Bebel-Grundschule	14
3.3 Schulsozialarbeit an der August-Bebel-Grundschule.....	14
3.3.1 Zielgruppen	15
3.3.2 Leistungsangebot.....	15
4. Empirische Untersuchung zur Beantwortung der Forschungsfrage	16
4.1 Untersuchungsziele und Methodik zur Erfassung von Effekten.....	16
4.2 Untersuchungsdesign	17
4.2.1 Schülerbefragung.....	17
4.2.2 Lehrerbefragung	18
4.2.3 Experteninterviews	18
5. Ergebnisse: Wirkung von Schulsozialarbeit?	19
5.1 Darstellung der Ergebnisse.....	20
5.2 Interpretation.....	26
5.3 Kritische Würdigung	31
6. Fazit	33
Quellenverzeichnis	V
Literatur.....	V
Paper	V
Artikel.....	V
Internetquellen	V
Sonstiges	VI
Anhang.....	VII

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wesenszüge der dargelegten Studien (eigene Darstellung)

Tabelle 2: Wirkungsbereiche Schulsozialarbeit (eigene Darstellung)

Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Lernprozesse der sozial-kognitiven Lerntheorie nach Bandura (eigene Darstellung)¹

Abb.2: Auswertung Lehrerfragebogen (eigene Darstellung)

Interview - / Gesprächsverzeichnis

Experteninterview 125 (siehe Reflexionsportfolio)

125. Mittelschule, Heinrichstr. 43, 04317 Leipzig

persönliches Interview mit Andrea Lägler (Schulsozialarbeiterin)

Thema: Wirkung von Schulsozialarbeit.

Experteninterview ABG (siehe Reflexionsportfolio)

August-Bebel-Grundschule, Husemannstr. 2, 04315 Leipzig

persönliches Interview mit Anja Flister (Schulsozialarbeiterin)

Thema: Wirkung von Schulsozialarbeit.

¹ Vgl. Bandura (1976)

Executive Summary

Motivation

Der Jugendhilfeträger LeISA GmbH ist in verschiedenen Bereichen der Kultur- und Jugendarbeit in Leipzig tätig. Seine Projekte werden zu großen Teilen aus dem Budget der kommunalen Verwaltung bzw. Steuermitteln finanziert. Da die Stadt Leipzig die Steuergelder im Sinne ihrer Bürger effizient einsetzen soll, verlangt sie von Institutionen wie der LeISA GmbH Informationen über die Verwendung und die Wirkung des ihr zugeteilten Budgets. Ein Teil des Geldes wird seit November 2012 für eine Sozialarbeiterin an der August-Bebel-Grundschule (ABG) im Stadtteil Neustadt-Neuschönefeld eingesetzt. Deshalb will die LeISA GmbH herausfinden, welche Wirkung der Einsatz eines Sozialarbeiters an dieser Grundschule hat. Der vorliegende Bericht stellt sich dieser Frage und liefert erste Ergebnisse, die sich wie folgt gestalten:

- Es können fünf Wirkungsbereiche der Schulsozialarbeit (SSA) unterschieden werden: Konfliktprävention, Schuldistanz, Selbstwahrnehmung, Erfolgsdruck und Mobbing.
- Aus Sicht der Schüler der ABG hat SSA eine positive Wirkung in allen untersuchten Bereichen.
- Lehrkräfte stellen eine deutlich positive Wirkung von SSA im Bereich der Konfliktprävention und der Selbstwahrnehmung fest.
- SSA-Experten verweisen auf die positive Wirkung von SSA im Bereich der Konfliktprävention.
- Alle drei Untersuchungsgruppen geben an, dass die Arbeit der SSA den Schulalltag bereichert.

Aus der Untersuchung lassen sich zwei wesentliche Handlungsempfehlungen ableiten:

- Die SSA sollte an der ABG fortgeführt werden.
- Die Wirkung der SSA sollte aus verschiedenen Gründen im Rahmen einer Langzeitstudie untersucht werden.

1. Einleitung

„An den Schulen erhöht sich allmählich die Bereitschaft zur Öffnung. Einerseits nehmen Lehrkräfte die Grenzen ihrer Pädagogik, der Unterrichtsschule bzw. der herkömmlichen Halbtagschule wahr, andererseits erfahren sie die hilfreichen Wirkungen einer gemeinsamen (Um-) Gestaltung von Schule. Zwar fehlt es noch an robusten empirischen Befunden in der Fläche, unstreitig scheint aber zu sein, dass ein umfassendes Bildungskonzept, das über den Unterricht und die Schulfächer deutlich hinausweist, aus Sicht vieler Akteure an Attraktivität und Sinnhaftigkeit gewonnen hat.“²

Der 14. Kinder- und Jugendbericht der Deutschen Bundesregierung deutet eine Problematik an, welche unmittelbare Auswirkungen auf die Verteilung finanzieller Ressourcen auf kommunaler Ebene hat. Vielen Akteuren scheint die Wirkung von Kinder- und Jugendhilfe in der Schule, über die reine Wissensvermittlung hinaus, einleuchtend. Soll diese Wirkung jedoch empirisch nachgewiesen werden, mangelt es in der Regel an entsprechenden Beweisen. Da die öffentliche Hand von den Bürgern einer Kommune den Auftrag erhält, Steuereinnahmen im Sinne der Allgemeinheit effizient einzusetzen, wird sie jedoch genau wissen wollen, welche Ergebnisse der Einsatz von Jugendhilfe an Schulen erzielt. Betroffene Institutionen müssen deshalb in der Lage sein, Effekte der eigenen Arbeit vor politischen Akteuren darzustellen.

1.1 Problemstellung und Ziel der Arbeit

Auch in Leipzig spielt die Kinder- und Jugendhilfe eine wichtige Rolle an Schulen. Eine der zentralen Leistungen ist hierbei die SSA, welche in bestimmten Stadtteilen bereits in der Grundschule praktiziert wird. Ein Beispiel für SSA in einem der sozial schwächeren Bezirke ist die August-Bebel-Grundschule in Neustadt-Neuschönefeld. Seit Januar 2012 gibt es hier Schulsozialarbeit. Die SSA wurde vom Jugendhilfeträger LeISA GmbH mit dem Ziel implementiert, das Bindeglied zwischen Elternhaus, Schule, Hort und Gemeinwesen zu bilden. Zur Finanzierung dieses Projekts erhält die LeISA GmbH finanzielle Mittel von der Stadt Leipzig. Demnach kann der Jugendhilfeträger als eine der anfangs genannten Institutionen gelten, welche im Stande sein sollte, die Wirkung von SSA aufzuzeigen. Da es bisher jedoch kaum empirische Befunde über die genaue Wirkung gibt, ist es Aufgabe des vorliegenden Lehrforschungsprojekts, die SSA an der ABG zu untersuchen. Das zentrale Ziel dieser Arbeit ist demnach die Prüfung der Wirkung des

² o.V. BMFSFJ (2013), S. 42

Einsatzes eines Schulsozialarbeiters an der August-Bebel-Grundschule. Ein weiteres Vorhaben und ebenso Voraussetzung für die Überprüfung der Wirkung von SSA ist die Identifikation von möglichen Wirkungsbereichen. Zudem sollen mögliche Handlungsempfehlungen für die LeISA GmbH bezüglich der SSA an der ABG gegeben werden.

1.2 Methodisches Vorgehen

Im ersten Schritt werden grundlegende Theorien für die Evaluation von SSA vorgestellt und hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit auf die vorliegende Forschungsfrage geprüft. In diesem Zusammenhang findet eine Diskussion aktueller Forschungsergebnisse im Bereich der SSA statt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Verwendung der Ergebnisse für SSA in der Grundschule gelegt. Anschließend wird die aktuelle, sozialräumliche Situation in Neustadt-Neuschönefeld allgemein und innerhalb der ABG im speziellen analysiert. Dadurch wird der Einfluss vorhandener Strukturen auf die SSA vor Ort herausgearbeitet. Zudem können bereits zu diesem Zeitpunkt Besonderheiten des Untersuchungsgegenstandes identifiziert und in der anschließenden empirischen Untersuchung berücksichtigt werden. Für die Beantwortung der Forschungsfrage ist die Auswertung von Sekundärdaten nicht ausreichend. Da die Wirkung von SSA am Beispiel der ABG untersucht wird, muss folglich eine Primärerhebung vor Ort durchgeführt werden. Dabei werden die „Empfänger“ von SSA untersucht, nämlich Schüler und Lehrpersonal. Zudem sind Experteninterviews mit zwei Sozialarbeitern zentraler Bestandteil der Empirie. Durch dieses Vorgehen können potenzielle Wirkungen von SSA aus verschiedenen Perspektiven dargestellt werden. Den Schülern, als Untersuchungszielgruppe der Wirkung, kommt dabei die größte Bedeutung zu. Die Sicht der Lehrkräfte ergänzt die Wahrnehmung der Schüler und soll demnach zur Revision der Schülerergebnisse beitragen. Die für die Beantwortung der Forschungsfrage wesentlichen Ergebnisse der Befragung werden anschließend vorgestellt und für die Ableitung konkreter Handlungsempfehlungen genutzt. Die beschriebene Vorgehensweise bietet den Studierenden die Möglichkeit theoretisches Wissen mit empirischer Forschung zu verbinden und verspricht gleichzeitig evidenzbasierte Erkenntnisse für den Praxispartner.

2. Konzeptioneller Rahmen

Im Folgenden werden konzeptionelle Theorien sowie empirische Studien, welche für die Problematik der Messung der Wirkung von SSA relevant sind, dargestellt, um anschließend für das Forschungsprojekt ausschlaggebende Aspekte hervorzuheben.

2.1 Maßgebliche Theorien für das Forschungsprojekt

Zunächst wird näher auf das Konzept der Balanced Scorecard eingegangen, um daraufhin die Relevanz der Sozial-kognitiven Lerntheorie nach Bandura für die gegebene Problemstellung näher zu betrachten. Ergänzend werden für die SSA an Grundschulen wichtige Aspekte nach Zimmermann und Schemel hervorgehoben.

2.1.1 Balanced Scorecard – ein geeigneter theoretischer Rahmen?

Das Konzept der Balanced Scorecard (BSC) nach Kaplan und Norton stellt einen Ansatz zur integrativen Unternehmenssteuerung³ dar, dessen primäres Ziel die langfristige Umsetzung einer bestimmten Strategie oder Vision ist⁴. Die BSC grenzt sich insofern deutlich von herkömmlichen Kennzahlensystemen ab, als das neben einer auf Vergangenheitswerten basierenden, finanziellen Sichtweise, ergänzend drei weitere Perspektiven einbezogen werden⁵. Um einen Ausgleich zwischen finanziellen und nicht-finanziellen Einflussfaktoren zu schaffen, sollen neben Fragen der Rentabilität und des finanziellen Erfolges, die Anforderungen der Kunden, interne Prozesse und Lern- und Wachstumspotenziale des Unternehmens mit der Strategie in Einklang gebracht werden. Hierzu sind jeweils für die Finanz-, die Kunden-, die Prozess- und die Lern-Wachstumsperspektive konkrete langfristige Ziele zu formulieren und Kennzahlen zu entwickeln, um den Prozess der Zielerreichung nachzuvollziehen. Zudem werden kurzfristige Zielvorgaben gesteckt und erforderliche Maßnahmen für die Zielerreichung abgeleitet. So können im gesamten Verlauf aktuelle Ergebnisse mit kurzfristig gesetzten Vorgaben abgeglichen und Vorhersagen, ob langfristig gesetzte Ziele weiterhin erreichbar sind, getroffen werden⁶.

Dieser ganzheitliche Führungsansatz ist nicht nur für den privatwirtschaftlichen, sondern auch für den öffentlichen Sektor ein vielversprechendes Managementinstrument, um marktwirtschaftliche und wohlfahrtsorientierte Ziele zu integrieren⁷. Da das Konzept die

³ Vgl. Fieblinger (2011), S.38

⁴ Vgl. Kaplan/Norton (1996), S.8

⁵ Vgl. Fieblinger (2011), S.38

⁶ Vgl. Kaplan/Norton (1996), S.15

⁷ Vgl. Lange/Lampe (2002)

Abbildung der Relation zwischen Ursache und Wirkung auf Ebene verschiedener Einflussfaktoren zulässt, wurde die BSC als konzeptioneller Rahmen der vorliegenden Forschungsarbeit ursprünglich in Betracht gezogen. Mit dem langfristigen Hauptziel der Messung der Wirkung von SSA auf die Schüler der ABG, müssten Teilziele auf den verschiedenen Ebenen formuliert und spezifische Maßnahmen, diese zu realisieren, festgelegt werden, um dann anhand von Kennzahlen den Wirkungsprozess abzubilden. Die Ebenen bzw. Perspektiven könnte man dabei wie folgt festlegen: *interne schulische Prozesse, Anforderungen der Schüler, Finanzen und Lernprozesse im sozialen Umfeld der Schüler* (Schulsozialarbeiter, Lehrer, Eltern). Somit könnte ein ausbalanciertes Wirkungsschema verschiedener Einflussfaktoren abgebildet werden und auch der Aspekt der Finanzierung, welcher in der Politik ausschlaggebend für die Schaffung bzw. den Erhalt von Stellen für Schulsozialarbeiter ist, wäre mit abgedeckt.

Problematisch bleibt jedoch die Definition von operativen Größen bzw. Kennzahlen um darzustellen, inwieweit die einzelnen Faktoren Einfluss auf die Wirkung von SSA nehmen⁸. So wurde, auch in ABGprache mit dem Praxispartner und den in diesem Projekt befragten Experten, keine Möglichkeit gesehen, die internen schulischen Prozesse, die Anforderungen der Schüler und die Lernprozesse anhand von Kennzahlen abzubilden. Des Weiteren sprengt der langfristig angelegte Horizont dieses Konzeptes, welches normalerweise auf mehrere Jahre ausgelegt ist, den Rahmen dieses Projektes⁹. Somit wird die BSC als theoretischer Rahmen verworfen.

2.1.2 Sozial-kognitive Lerntheorie

Das Ziel der SSA an der Grundschule ist es, den Kindern Möglichkeiten aufzuzeigen, mit Problemen, die sich sowohl im Schulalltag als auch außerhalb der Schule ergeben, umzugehen. Den Schülern wird geholfen, Konfliktsituationen zu erkennen und sie durch überlegtes Handeln zu lösen.

Um zu prüfen, inwieweit die SSA an der ABG diese Wirkung erzielt hat, werden die Ergebnisse dieses Projektes auf die Sozial-kognitive Lerntheorie nach Albert Bandura bezogen. Ein Zitat des Autors und Komikers Karl Valentin spiegelt diese treffend wider: „*Wir brauchen unsere Kinder nicht erziehen, sie machen uns sowieso alles nach.*“¹⁰ Es handelt sich hierbei um die Theorie des „Lernens am Modell“, die davon ausgeht, dass der Mensch durch Beobachtung eines Vorbilds, eines sogenannten Modells, neue

⁸ Vgl. Experteninterview 125.

⁹ Vgl. Kaplan/Norton (1996), S.10

¹⁰ Karl Valentin, 1882-1948, Komiker, Volkssänger, Autor und Filmproduzent

Verhaltensweisen erlernt, hinterfragt und sie in einer konkreten Situation ausführen kann.¹¹ Es wird geprüft, in welcher Phase der Sozial-kognitiven Lerntheorie sich die Schüler nach der Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin befinden, um so zu prüfen, ob die SSA Handlungsveränderungen bei den Kindern bewirken konnte.

Bandura unterscheidet im Lernprozess zwei Phasen: die *Aneignungsphase* und die *Ausführungsphase*:

Die erste Phase der Aneignung bezieht sich auf die Beobachtung des Modells durch den Lernenden. Im *Aufmerksamkeitsprozess* ist ausschlaggebend, welche Persönlichkeitsmerkmale, wie beispielsweise die Funktion oder Stellung in der Hierarchie, das Geschlecht, der Status, etc., sowohl der Beobachter als auch das Vorbild aufweisen, in welcher Beziehung die beiden Individuen zueinander stehen und in welchem sozialen Umfeld sich die lernende beziehungsweise beobachtende Person befindet. Im zweiten Schritt der Aneignungsphase gilt es, das Beobachtete in Gedächtnisstrukturen umzuwandeln. Das entsprechende Verhalten des Modells muss im Gedächtnis gespeichert werden. Hierzu muss die lernende Person nach Bandura vier Voraussetzungen erfüllen: Zunächst müssen bestimmte physische Fähigkeiten, sowie „Teilreaktionen“ vorhanden sein, die für „die Ausführung dieser Tätigkeit nötig sind“¹². Des Weiteren muss der Lernende sich selbst, beziehungsweise sein Handeln, beobachten, um falsche Imitation korrigieren zu können. Da die Möglichkeit des Selbst-Beobachtens jedoch eingeschränkt ist, setzt eine erfolgreiche Umsetzung schließlich außerdem die Rückmeldung Dritter voraus.¹³

Um die Bereitwilligkeit des Beobachters für das Erlernen neuer Handlungsweisen zu erhöhen, schließt Bandura die zweite Phase mit dem *Verstärkungs- und Motivationsprozess*. Es geht darum zu vermitteln, dass das gewünschte Verhalten Erfolg und/oder Lob hervorruft, beziehungsweise ein kontroverses Verhalten negative Konsequenzen mit sich bringt.¹⁴

Die Verstärkung kann durch drei Arten erfolgen: Zunächst kann der Beobachter durch *Selbstverstärkung*, sprich Selbstbelohnung und Selbstbestrafung, dazu beitragen, dass das modellierte Verhalten (korrekt) imitiert wird. Dies geschieht durch das Einordnen des

¹¹ Bandura (1971)

¹² Kolodziej L. (2006), S.10

¹³ Kolodziej L. (2006), S.10

¹⁴ Bandura (1971)

Handelns in das eigene vorherrschende Wertesystem – ein bestimmtes Verhalten führt zu einer positiveren Selbstwahrnehmung, oder aber zu Selbstkritik.¹⁵

Eine weitere Möglichkeit ist die *externale Verstärkung*: Ein Dritter motiviert durch äußere Anreize (beispielsweise Versprechungen) zur Umsetzung des beobachteten Verhaltens. Schließlich zielt die *stellvertretende Verstärkung* darauf ab, bereits anhand des Modells zu zeigen, dass durch ein entsprechendes Handeln wichtige Ziele erreicht werden konnten. Somit findet der Motivationsprozess bereits in der ersten Phase des Modells statt und zieht sich durch den gesamten Lernprozess. Voraussetzung für einen erfolgreichen Lernprozess nach der Sozial-kognitiven Lerntheorie ist, neben einer hierarchischen Beziehung zwischen Beobachter und Modell (Schüler – Schulsozialarbeiter, Schüler – Eltern, usw.), der Verstärkung der übernommenen Verhaltensweisen schließlich außerdem, dass das erwünschte Verhalten vom Lernenden als realisier- und nachvollziehbar eingestuft wird.¹⁶

Sind all diese Aspekte erfüllt, so kann das Lernen am Modell nach Bandura drei Effekte hervorrufen: der *modellierende Effekt* beschreibt das Erlernen neuer Handlungsmöglichkeiten durch Beobachtung, Einprägung und späterer Imitation von Verhaltensweisen des Modells. Beim *(ent-)hemmenden Effekt* führen die negativen (positiven) Reaktionen und Konsequenzen auf das Verhalten des Modells beim Lernenden dazu, dass die Hemmschwelle, das beobachtete Handeln zu imitieren, (herabgesetzt) erhöht wird. Als dritte Auswirkung wird der *ausführende Effekt* genannt. Hierbei führt das Beobachten des Verhaltens der Modellperson dazu, dass der Lernende ein bereits vorhandenes (bekanntes) Verhalten umsetzt.¹⁷

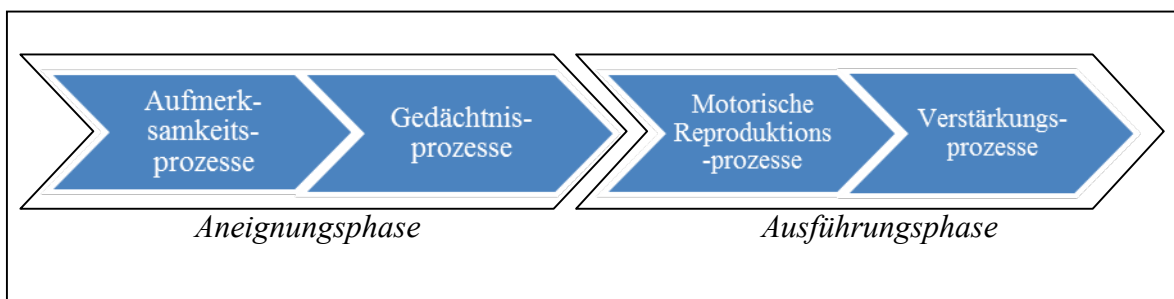


Abb.1: Lernprozesse der sozial-kognitiven Lerntheorie nach Bandura (eigene Darstellung)¹⁸

¹⁵ Bandura (1971)

¹⁶ Bandura (1971)

¹⁷ Stangl (2013)

¹⁸ Vgl. Bandura (1976)

Im Rahmen der Grundschule kann die Arbeit mit der Schulsozialarbeiterin – einem Modell, das neue, alternative Verhaltensweisen vorlebt – die Schüler also motivieren in Konfliktsituationen überlegt zu handeln und besser mit Problemen umzugehen.

Um den Stand der Schüler der ABG nach auf das Modell der Sozial-kognitiven Lerntheorie anzuwenden und so die Wirkung der Schulsozialarbeit bezüglich Verhaltensänderungen prüfen zu können, wird anhand von potentiellen Problemfelder analysiert, ob die SSA bei den Kindern in diesen Bereichen zu einer Optimierung/Veränderung des Handelns führen konnte.

2.1.3 Themenbereiche der Grundschulsozialarbeit nach Schemel und Zimmermann

Im Rahmen des Erfahrungsberichtes „Schulsozialarbeit als Gestaltung des Schulalltags“ stellen die Verfasser, E. Zimmermann und M. Schemel, die Grundzüge der SSA an Grundschulen dar. Besonderes Augenmerk wird auf sozial schwächere Familien gelegt, die mit Arbeitslosigkeit, ungleichen Chancen und angespannten Lebenssituationen kämpfen. Am Beispiel der 6. Grundschule in Cottbus, Brandenburg, wird deutlich, dass gerade, aus solchen Familienverhältnis stammende Kinder, die Schule nicht nur als Lernort aufsuchen, sondern auf der Suche nach „Nestwärme“¹⁹ sind. Hierbei geht es um einen Ort, an dem man sich mit Freunden treffen kann und die durchaus vorhandene Neugierde nach gesellschaftlichen Werten und Normen gestillt werden kann.²⁰

Doch wird dieser Ort des Wohlbefindens durch zunehmendes Konkurrenzdenken und –verhalten, Konsumdenken, sowie Machtkämpfen zu einem mit Konfliktfeldern behafteten Ort. Hier setzt die SSA an, indem sie sich zunächst an alle Kinder, ungeachtet dem sozialen Hintergrund, richtet. Betrachtet man allerdings die Problemfelder genauer, so ist das Alter entscheidend. Unterschieden werden zwei Altersgruppen. Die Kontaktaufnahme zu einer Vertrauensperson der jüngeren Grundschüler – etwa bis zum 10. Lebensjahr – wird durch Neugierde oder akute Probleme innerhalb des unmittelbaren sozialen Umfeldes induziert, wohingegen Schemel und Zimmermann für die Schüler der 4. Klasse diverse weitere Themengebiete identifizieren. So steht die SSA bei 10-12 Jährigen vor folgenden weiteren Konfliktherden.²¹

¹⁹ Schemel, Zimmermann (1997), S. 259

²⁰ Vgl. Schemel, Zimmermann (1997)

²¹ Vgl. Schemel, Zimmermann (1997)

- Pubertät
- Verhaltensveränderungen gegenüber Erwachsenen und untereinander, im Hinblick auf ein Austesten der Grenzen
- Anpassen an neue Strukturen durch neue Unterrichtsfächer und Lehrkräfte
- Veränderungen der Gruppenstrukturen bzw. –normen – „Cool Sein“ gewinnt an Bedeutung
- Wachsende Freizeitinteressen
- Leistungs- und Erwartungsdruck seitens der Eltern, im Hinblick auf eine weiterführende Schule

Allgemein lässt sich außerdem beobachten, dass mit dem Alter der Wunsch nach Eigeninitiative im Hinblick auf Problemlösungen, wächst, während ein professioneller Rat durchaus auch bereitwillig angenommen werden kann.²²

Ausgehend von den genannten Problemfeldern, werden in der folgenden Untersuchung, unter Berücksichtigung der Expertenmeinung zu aktuelle Problemthemen an der ABG, folgende fünf problematische Themenbereiche analysiert:

1. Erfolgsdruck
2. Mobbing
3. Konfliktsituationen
4. Selbstwahrnehmung
5. Schuldistanz

Hinsichtlich des Modelllernens nach Bandura²³ wird im weiteren Verlauf aufgezeigt, an welcher Stelle des Lernprozesses sich die Schüler bezüglich der genannten fünf Themenbereiche befinden.

2.2 Empirie

Nun sollen bereits durchgeführte empirische Studien Aufschluss über Methodik zur Wirkungsanalyse und bereits gewonnene Erkenntnisse hinsichtlich SSA an Grundschulen, geben. Zu diesem Zweck werden zwei empirische Erhebungen herangezogen, welche für die vorliegende Problemstellung relevant sind und somit hilfreiche Analyseansätze liefern. Diese werden im folgenden Abschnitt genauer dargestellt.

²² Vgl. Schemel, Zimmermann (1997)

²³ Siehe Kapitel 2.1.2

Zunächst wird die Studie „Formale und non-formale Bildung in der Berliner Grundschule“ von H. von Balluseck näher betrachtet. Die Evaluierungsstudie wurde im Jahre 2004 von der ASFH an 17 Schulen, in Folge einer schulischen Umstrukturierung, durchgeführt. Das Ziel ist es, die Angebote der SSA zu definieren und den sich daraus ergebenden Nutzen, sowohl für Schüler, als auch Eltern zu analysieren, um den schulinternen Ansprüchen genüge tragen zu können.²⁴

Die Methodik zur Wirkungsanalyse der SSA umfasst teilnehmende Beobachtungen über fünf Monate hinweg, schriftliche Befragungen von insgesamt 167 Lehrkräften, Statistiken über Anzahl und Problemlagen der Kinder, sowie Anzahl der akuten Kontakte und deren Zeitpunkte.²⁵

Ein Grundgedanke dieser Studie beläuft sich auf den Schulerfolg, der auf dem Spaßfaktor in der Institution Schule basiert. Dafür ist nicht zuletzt das Elternhaus entscheidend. So ist es für Kinder mit Migrationshintergrund bzw. aus sozial schwachen Familien wesentlich schwerer, Interesse für die formale Bildung aufzubringen. Oft spiegelt sich das Desinteresse im Fehlverhalten dieser Schüler wieder, wie es aus den Lehrerbefragungen hervorgeht. Auffällig ist außerdem, dass weitaus mehr Jungen, als Mädchen negativ auffallen – also eine größere Schuldistanz aufweisen.²⁶

Lehrer sind, laut dieser Studie, mit dem Umgang solcher Problemkinder überfordert, weshalb der Einsatz eines SSA unabdingbar ist. Gerade in der Grundschule sollte mit solchen Kindern gearbeitet werden, da die Schüler dieser Altersgruppe noch empfänglich sind und die Schuldistanz noch keine groben Ausmaße angenommen hat, wie es später der Fall sein kann. So, argumentiert Balluseck, können spätere Kosten der Gesellschaft für jugendliches Fehlverhalten vermieden werden.²⁷

Die SSA sollte ein Zusammenspiel von Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Hospitation, Mediation und Elternarbeit sein. Nur so können soziale Fähigkeiten und Problemlösungskapazitäten individuell, wie auch in Gruppen aufgearbeitet werden, wobei idealerweise der Prozess von zu Hause unterstützt werden sollte. Die Studie hat folgende positive Wirkungseffekte entdeckt.²⁸

- SSA begünstigt das Interesse sich Wissen anzueignen
- SSA fördert schulischen Integration

²⁴ Vgl. von Balluseck (2004)

²⁵ Vgl. von Balluseck (2004)

²⁶ Vgl. von Balluseck (2004)

²⁷ Vgl. von Balluseck (2004)

²⁸ Vgl. von Balluseck (2004)

- SSA dient der Gewaltvorbeugung
- SSA führt Mädchen- und Jungenarbeit aus
- SSA kann Schuldistanz vermeiden²⁹

Unter diesen Gesichtspunkten ist diese Studie für das vorliegende Forschungsprojekt insofern relevant, da sie dem Analysefeld der vorliegenden Arbeit entspricht – nämlich die Wirkung sozialer Arbeit auf Grundschulkinder – und somit eine Hilfestellung bezüglich der Methodik und erste Erkenntnisse liefert. Somit ergibt sich das Kriterium Schuldistanz als einer der fünf Analysepunkte für die vorliegende Untersuchung.

Als weitere Empirie soll die von dem Organisationsberatungsinstitut Thüringen (ORBIT) kürzlich durchgeführte Langzeitstudie „Schulsozialarbeit in der Stadt Chemnitz und im Landkreis Zwickau“ herangezogen werden. Diese spiegelt, auf Grund ihrer Aktualität und Ausführlichkeit, sehr detailliert den aktuellen Forschungsstand im Hinblick auf die Wirkung von Schulsozialarbeit wider.³⁰

Die Studie erstreckt sich über eine Projektdauer von 2 Jahren – von September 2011 bis August 2013. In Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt Sachsen, wurde von ORBIT die Arbeitsweise sowie die Wirkung der SSA an Grund- und Förderschulen der Stadt Chemnitz und des Landkreises Zwickau genauer untersucht. Die hierfür angesetzte Methodik ist mehrdimensional: Fragebögen zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten, Experteninterviews und Workshops. Die Zielgruppen erstreckten sich über mehrere Ebenen – Schüler/innen der 5.-8. Klasse, Lehrer, Eltern, Schulsozialarbeiter/innen, Schulvertreter – sodass das Projektthema von mehreren Seiten beleuchtet wurde. Insgesamt nahmen 28 Schulen und 6180 Schüler an der schriftlichen Befragung teil.³¹

Obwohl die in dem Bericht dargestellten Ergebnisse sich zunächst ausschließlich auf die Fragebögen der ersten Befragungswelle stützen, sind die vorläufigen Ergebnisse bereits zu diesem Zeitpunkt sehr gehaltvoll, da essentielle äußere Einflussfaktoren in die Befragung mit aufgenommen wurden:³²

- Soziodemografische Daten (Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Familien- sowie Wohnsituation, etc.)
- Erwerbssituation der Eltern

²⁹ Vgl. von Balluseck (2004)

³⁰ Vgl. Fieber-Martin et al. (2012)

³¹ Vgl. Fieber-Martin et al. (2012)

³² Vgl. Fieber-Martin et al. (2012)

- Soziale Integration
- Psychosoziale Befindlichkeiten
- Politische Selbstkategorisierung
- Freizeitverhalten
- Bildungs- und Erziehungsverständnis³³

Die ermittelten Problemlagen der Schüler und Schülerinnen unterschiedlicher Ausprägungen, umfassen Leistungsdruck, Mobbing, Ernährung, Schul- und Klassenklima, Schulschwänzen, Gewalt, Drogen- und Alkoholkonsum und andere schülerspezifische Probleme.³⁴

Generell wird in der bisherigen Auswertung der Ergebnisse deutlich, dass an beiden Forschungsorten, eine positive Einstellung gegenüber SSA vorherrscht und sie als „Entlastung im Schulalltag“³⁵ charakterisiert wird. In Zwickau ist man sich sogar zu 100% einig, dass die SSA eine Reduzierung der problematischen Themenbereiche bewirkt.³⁶ Somit nimmt die SSA einen großen Stellenwert ein: die Angebote werden als nützlich angesehen und bereitwillig angenommen. Die größte Wirkung der SSA wird von einem Großteil der Befragten, im Hinblick auf Problem- und Konfliktlösungsfähigkeit gesehen. Besonders hilfreich sei eine soziale Fachkraft bei schülerspezifischen Problemen.³⁷

Als besonders interessant an dieser Studie wird die mehrdimensionale Methodik erachtet. Es werden in die schriftliche Befragung nicht nur die Lehrkräfte und die Schüler selbst mit einbezogen, sondern auch die Eltern. Des Weiteren sind die gewonnenen Erkenntnisse sehr gehaltvoll und detailliert unter Einbezug vieler äußerlicher Einflussfaktoren (Familiensituation, psychosoziale Befindlichkeiten, etc.), welche die Wirkung der SSA individuell verschieben können, analysiert worden. Ein ausschlaggebendes Argument, das für die Studie von Fieber-Martin et al. spricht, ist die weite zeitliche Projektspanne, die es ermöglicht, über zwei Jahre hinweg die Wirkung als Endprodukt eines Prozesses zu analysieren.

³³ Vgl. Fieber-Martin et al. (2012)

³⁴ Vgl. Fieber-Martin et al. (2012)

³⁵ Vgl. Fieber-Martin et al. (2012), S. 265

³⁶ Vgl. Fieber-Martin et al. (2012), S. 269

³⁷ Vgl. Fieber-Martin et al. (2012)

In der folgenden Tabelle sind die wesentlichen Elemente der beiden empirischen Studien dargestellt:

Kriterium/Studie	Balluseck	Fieber-Martin et al.
Titel	Formale und non-formale Bildung in der Berliner Grundschule	Schulsozialarbeit in der Stadt Chemnitz und im Landkreis Zwickau
Zeitlicher Rahmen	5 Monate (2003-2004)	2 Jahre (2011-2013)
Projektgebiet	Berlin	Chemnitz, Zwickau
Forschungsumfang	17 Grundschulen, 167 Lehrkräfte	28 Grund- und Förderschulen, 6180 Schüler
Methodik	schriftliche Befragungen, teilnehmende Beobachtungen, eigene Statistiken	Fragebögen (Schüler, Lehrer, Eltern) Experteninterviews, Workshops
Wirkungseffekte + → positive Wirk. - → negative bzw. keine Wirkung	+ Lernbereitschaft + Schulische Integration + Gewaltprävention + Geschlechterspezifische Arbeit + Minderung von Schuldistanz	+ Reduktion problematischer Themenbereiche besonders schülerspezifischer + Problem- und Konfliktlösungsfähigkeiten +/- Gewaltpotenzial - Geschlechterspezifisches Angebot - Mobbinginitiativen - Lernbereitschaft - Null-Bock-Stimmung
Relevante Aspekte	- Schuldistanz als Analysekriterium - ausschließlich Grundschulalter der Untersuchungsobjekte	- Aktuelle Forschungserkenntnisse - mehrdimensionale Methodik, - detaillierte Analyse der äußeren Einflussfaktoren - Analysekriterien ohne Wirkung - Langzeitstudie

Tabelle 1: Wesenszüge der dargelegten Studien (eigene Darstellung)³⁸

³⁸ Vgl. Fieber-Martin et al. (2012), von Balluseck (2004)

3. Sozialarbeit an der August-Bebel-Grundschule: Spezifische Herausforderungen

Im Folgenden wird die ABG zunächst sozialräumlich eingeordnet um anschließend die Institution als Empfänger von SSA näher zu betrachten.

3.1 Sozialräumliche Einordnung: Leipzig Ost - Neustadt-Neuschönefeld

Die ABG befindet sich in dem im Leipziger Osten situierten Stadtteil Neustadt-Neuschönefeld, welcher ca. 10.000 Einwohner beheimatet. Generell im problematischen Osten befindlich, spitzt sich die Lage in Neustadt-Neuschönefeld nochmals zu – eine Arbeitslosenquote von 9,4 % bestätigt dies. Eine weitere Besonderheit ist eine Migrationsquote von 30,5 % in 2012. Zu erwähnen ist zudem ein Durchschnittsalter von lediglich 36,6 Jahren (Leipzig-Informationssystem LIS). Somit stellen in besagtem Viertel, trotz bereits „auf den Weg gebrachter Entwicklungs- und Stabilisierungsprozesse“³⁹, eine generelle finanzielle Not, hohe Kriminalität, Drogenprobleme, mangelnde berufliche Bildung, eine Vielzahl sozialer Missstände u.a. berufliche und soziale Ausgrenzung und eine vermehrte rechtsextrem orientierte Gesinnung akute Problemfelder dar.⁴⁰

3.2 Die August-Bebel-Grundschule

Die ABG zählte am Ende des Schuljahres 2012/2013 154 Schüler der ersten bis vierten Klassenstufe und ist somit eine eher kleine Grundschule im Leipziger Gesamtvergleich. Die Kinder werden von 10 Lehrern in insgesamt 8 Klassen (zwei je Klassenstufe) unterrichtet, wobei die Klassenstärke in der Regel bei 20 Schülern liegt. Neben dem regulären Schulunterricht am Vormittag besteht das tägliche Angebot eines kostenlosen Frühstücks ab 7.00 Uhr, zudem bietet die ABG allen Schülern die Möglichkeit, täglich den Hort zu besuchen und kann so, falls erwünscht, mit einer Ganztagsbetreuung als Entlastung für die Eltern aufwarten.⁴¹

3.3 Schulsozialarbeit an der August-Bebel-Grundschule

Seit Januar 2012 gibt es Schulsozialarbeit an der ABG, welche für den Zeitraum von zwei Jahren durch eine Schulsozialarbeiterin erfolgte. Seit Januar 2014 ist die genannte Stelle neu besetzt. Träger der Maßnahme ist die LeISA GmbH, welche auch offizielle Arbeitgeberin des Sozialarbeiters ist. Somit ist die Stelle formell nicht in interne schulische

³⁹ LeISA GmbH (2013a) S. 3

⁴⁰ Vgl. LeISA GmbH (2013a)

⁴¹ Vgl. LeISA GmbH (2013a)

Prozesse eingegliedert, sondern von den Hierarchieebenen innerhalb der Schule unabhängig, was einen hohen Grad an Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit zur Folge hat. Grundsätzlich wurden als Hauptziele der SSA an der ABG der Abbau von Benachteiligung und Schulversagen, die Prävention und Intervention bei individuellen Problemlagen, die Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung, sowie die Entwicklung von Lebensperspektiven bei den Schülern definiert.⁴²

3.3.1 Zielgruppen

Neben der primären Zielgruppe der Schüler, richtet sich die Arbeit des Schulsozialarbeiters auch gezielt an die Lehrer und die Eltern, wo eine Wirkungsanalyse ebenfalls interessante Ergebnisse liefern könnte. Da sich diese im Rahmen dieses Projektes aber lediglich auf die Wirkungseffekte bei Schülern beschränkt, werden Letztere hier nicht genauer betrachtet.

55 % der Schüler an der ABG weisen einen Migrationshintergrund auf, was in vielen Fällen unzureichende Deutschkenntnisse zur Folge hat. Familiäre Probleme, soziale Benachteiligung und mangelhaft ausgeprägte Sozialkompetenzen führen zu Verhaltensauffälligkeiten, erhöhter Gewaltbereitschaft und oftmals widrigen schulischen Perspektiven. Dies spiegelt sich auch in dem, im Sachsenvergleich unterdurchschnittlichen Anteil an Bildungsempfehlungen für das Gymnasium von nur 30 % wider.⁴³

3.3.2 Leistungsangebot

Die SSA setzt an oben genannten Problemfeldern an und ist generell täglich von 7.30 bis 14.00 Uhr in der Schule erreichbar, was den Schülern durch eine offene Tür der eigens dafür bereitgestellten Räumlichkeit signalisiert wird. In jeder Klasse wird einmal wöchentlich *Soziales Lernen* abgehalten, um Grundlagen bezüglich Kommunikation, Verhalten in Konfliktsituationen und dem sozialen Miteinander vermittelt werden. Zudem haben die Kinder in Pausen, vor und nach dem regulären Schulunterricht, sowie beim gemeinsamen Frühstück Zugang zu SSA. Neben der Schülerberatung zählen auch Elternberatungen, Lehrerberatungen, Beratungen im sozialen Umfeld der Kinder, wie z.B. bei Kontaktaufnahme mit Psychologen, zum Leistungsumfang der SSA. Zusätzlich nimmt der Sozialarbeiter teilweise an Tagesangeboten wie Schulfesten, Schulprojekten, Wandertagen oder auch Klassenarbeiten teil, um als Ansprechpartner und Vertrauensperson neben dem Lehrerkollegium zur Verfügung zu stehen. Dieses

⁴² Vgl. LeISA GmbH (2013b)

⁴³ Vgl. LeISA GmbH (2013a)

Leistungsangebot wird durch die Festanstellung des Schulsozialarbeiters im Umfang einer 32-Stunden-Woche gewährleistet.⁴⁴

4. Empirische Untersuchung zur Beantwortung der Forschungsfrage

Auf Grundlage der vorgestellten theoretischen Konzepte und Erkenntnisse über die vorhandenen Rahmenbedingungen, soll an dieser Stelle mithilfe einer empirischen Untersuchung geklärt werden, ob und wenn ja welche Wirkungen SSA an der ABG hat. Die Untersuchungsziele lassen sich wie folgt zusammenfassen.

4.1 Untersuchungsziele und Methodik zur Erfassung von Effekten

Die Untersuchung hat das Ziel, die Wirkung von SSA an der ABG zu überprüfen. In Anlehnung an die bestehende Literatur wurden folgende potenzielle Wirkungsbereiche von Schulsozialarbeit untersucht:

Wirkungsbereiche		
Selbstwahrnehmung		Schuldistanz
Konfliktsituationen	Erfolgsdruck	Mobbing

Tabelle 2: Wirkungsbereiche Schulsozialarbeit (eigene Darstellung)

Dementsprechend werden zwei Thesen formuliert, welche anhand der empirischen Daten zu überprüfen sind:

1. Schulsozialarbeit hat eine Wirkung in mindestens einem der fünf untersuchten SSA-Bereiche.
2. Schulsozialarbeit hat keine Wirkung in mindestens einem der fünf untersuchten SSA-Bereiche.

Zudem gilt es die Art der Wirkung zu klären, falls Hypothese 1 zutrifft. Die genannten Kategorien wurden in allen Befragungen untersucht und dabei an das jeweilige Erkenntnisinteresse und die Probanden (Schüler, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter) angepasst.

⁴⁴ Vgl. LeISA GmbH (2013b)

4.2 Untersuchungsdesign

Da originäre Daten für das Forschungsziel gesammelt werden mussten, fand eine Primärerhebung statt. Im Folgenden wird beschrieben wie das Untersuchungsdesign auf die Zielgruppen abgestimmt wurde.

4.2.1 Schülerbefragung

Im Falle der Schüler wurde ein quantitativ ausgerichteter, methodischer Ansatz verfolgt. Als Erhebungsmethode wurde eine einmalige, schriftliche Einzelbefragung mit standardisierten Fragen durchgeführt. Da die Schüler noch sehr jung sind, wurde bei der Konzeption des Fragebogens darauf geachtet, einerseits die Fragen und andererseits die Antwortmöglichkeiten sehr einfach zu gestalten.⁴⁵ Dementsprechend dominierten dichotome (Ja/Nein-Fragen) Formate den Fragebogen. Aufgabe der Schüler war es, die Fragen nach ihrem persönlichen Empfinden durch ankreuzen zu beantworten. Ergebnis dieser Skalierung waren nominale Daten, welche zur Ermittlung von Auftrittshäufigkeiten genutzt wurden. Die Auswahl der Stichprobe war an bestimmte Restriktionen geknüpft. Die Grundgesamtheit der SSA-empfangenden Schüler betrug 154. Schüler der Klassenstufe eins und zwei sind laut Expertenaussage im Regelfall zu jung um einen Fragebogen adäquat zu beantworten. Demnach wurden überwiegend Kinder aus der dritten und vierten Klassenstufe und nur eine 2. Klasse untersucht. Die Zahl der Befragten umfasst etwas mehr als die Hälfte aller SSA-empfangenden Schüler, wonach sich der Stichprobenumfang auf 84 Teilnehmer belief. Die Sammlung der Daten wurde von der Schulsozialarbeiterin im Rahmen der Unterrichtsstunde *Soziales Lernen* durchgeführt. Dieser Aspekt erklärt vermutlich die hohe Rücklaufquote von einhundert Prozent. Die Datenerfassung erfolgte anhand eines ausgedruckten Fragebogens. Im Anschluss an die Befragung erstellten die Teammitglieder auf Basis der gesammelten Daten eine Datenmatrix. Diese bestand aus den erhobenen Fällen und deren Werten. Zur Auswertung wurden univariate Verfahren der Datenreduktion, wie beispielsweise die Bildung von Häufigkeitsverteilungen, verwendet. Missing Values wurden mit „Keine Angabe“ kenntlich gemacht. Die Auswertung erfolgte computergestützt mit dem Tabellenkalkulationsprogramm Microsoft Excel.

⁴⁵ Siehe Schülerfragebogen im Anhang.

4.2.2 Lehrerbefragung

Auch für die Befragung der Lehrkräfte wurde als Erhebungsmethode eine einmalige, schriftliche Einzelbefragung mit standardisierten Fragen gewählt. Alternativ wurde auch eine Befragung in Form von Interviews im Projektteam diskutiert. Jedoch entschied man sich unter Abwägung von Aufwand und Nutzen für die standardisierte schriftliche Befragung. Da es Ziel der Untersuchung war, Einschätzungen der Lehrkräfte bezüglich der Wirkung von SSA in den genannten Bereichen zu erhalten, wurde mit der Likert-Skala auf eine diskrete Rating-Skala zurückgegriffen. Den Teilnehmern wurden hypothesenbezogene Aussagen vorgelegt und gebeten, ihre Zustimmung oder Ablehnung auf einer fünfstufigen Skala (Extrempunkte: „Ja, trifft voll zu“ und „Nein, trifft überhaupt nicht zu“) anzugeben. Ergebnis dieser Skalierungsform waren ordinale Daten. Insgesamt sind 10 Lehrkräfte an der ABG beschäftigt (Grundgesamtheit). An der Befragung nahmen 9 Lehrer teil (Stichprobenumfang). Auch hier betrug die Rücklaufquote hundert Prozent. Dies lag unter anderem an der Methode, wie die Daten gesammelt wurden. Mitglieder des Projektteams teilten den ausgedruckten Fragebogen am 10.12.2013 im Rahmen einer Lehrerversammlung aus und standen während der Beantwortung für Nachfragen seitens des Lehrpersonals bereit. Im Anschluss an die Befragung wurden die gesammelten Daten durch die Teammitglieder mit den Werten 1 („Ja, trifft voll zu“) bis 5 („Nein, trifft überhaupt nicht zu“) manuell kodiert und eine Datenmatrix nach dem Vorbild der Schülerbefragung erstellt. Auch hier erfolgte die Auswertung mit Verfahren der deskriptiven Datenanalyse. Missing Values wurden dementsprechend mit der Kategorie „Keine Angabe“ in der Auswertung erfasst. Ebenso wurde zur Datenanalyse Microsoft Excel verwendet.

4.2.3 Experteninterviews

Um Effekte der SSA an der Grundschule festzustellen, wurde die Sozialarbeiterin an der ABG im Rahmen eines semistrukturierten Einzelinterviews befragt. Die gleiche Methodik wurde bei der Befragung der Sozialarbeiterin an der 125. Mittelschule eingesetzt. Die SSA an der Mittelschule ist besonders interessant für die Untersuchung, weil sie sowohl Kinder mit Vorkenntnissen über Schulsozialarbeit als auch Kinder ohne dieses Wissen betreut. Sofern diese existieren, könnten so Verhaltensunterschiede zwischen der erst- und letztgenannten Gruppe identifiziert werden. So könnten von der ABG kommende Kinder beispielsweise bereits ein bestimmtes Verhalten zeigen, welches durch die

Grundschulsozialarbeit positiv beeinflusst wurde. Die Interviews wurden in Form persönlicher Gespräche zwischen zwei Teammitgliedern und der Sozialarbeiterin an den jeweiligen Schulen abgehalten. Auf Basis der bestehenden Literatur wurden im Voraus Leitfragen und entsprechende Kategoriensysteme entwickelt. Die Fragen folgten dabei einem offenen Format, was den Expertinnen die Möglichkeit gab, eigene Schwerpunkte bei deren Beantwortung zu setzen. Themen des Interviews waren die fünf potenziellen Wirkungsbereiche von SSA. Zudem wurde ein Codierleitfaden entwickelt, welcher als Anleitung für die spätere Auswertung der Interviews diente. Die Interviews dauerten jeweils zwischen 30 und 40 Minuten und wurden nach Zustimmung der Interviewteilnehmerinnen mit einem Aufnahmegerät dokumentiert. Im Anschluss an die Interviews fand eine computergestützte Transkription des gesammelten Materials mithilfe der Software EXMARaLDA (Extensible Markup Language for Discourse Annotation) statt. Die erstellten Transkripte dienten als Ausgangsmaterial für die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (Siehe Anhang).⁴⁶ Auf Grundlage des zuvor entwickelten Kategoriensystems wurde ein Suchraster erstellt. Anschließend wurden die Transkripte nach den im Suchraster enthaltenen Codes durchsucht und übereinstimmende Begriffe eingetragen. Zuletzt wurden die für die Forschungsfrage relevanten Passagen ausgewertet (Siehe Kap. 6).

5. Ergebnisse: Wirkung von Schulsozialarbeit?

Als Voraussetzung für eine Wirkung der SSA muss das Angebot als solches seitens der Schüler in Anspruch genommen werden. Somit wurde zunächst erfragt, ob die Kinder grundsätzlich die Möglichkeit der Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin wahrnehmen. Damit eine klare Abgrenzung der Bedeutung der anschließend untersuchten Kategorien möglich ist, wurden diese im Rahmen des Projektes wie folgt definiert:

Erfolgsdruck

„In einer bestimmten Situation sich ergebender Druck [...]“⁴⁷ oder Stress, „[...] Erfolge zu haben, erfolgreich zu sein.“⁴⁸

⁴⁶ Vgl. Mayring (2010)

⁴⁷ Duden (2014)

⁴⁸ Duden (2014)

Mobbing

Ein Schüler wird von einem anderen Schüler oder einer Schülergruppe über einen längeren Zeitraum und wiederholt verbal oder körperlich angegriffen und schikaniert.⁴⁹

Konfliktsituation

Aufeinandertreffen unterschiedlicher Interessen von Individuen oder Gruppen, das zu einer in Streit und/oder Gewalt ausufernder Auseinandersetzung führt.⁵⁰

Selbstwahrnehmung

„Ganzheitliche und adäquate Wahrnehmung eigener Emotionen und Gedanken.“⁵¹
Reflektion des eigenen Handelns und Bewusstsein über die Wirkung eigener Handlungen auf Anderen.⁵²

Schuldistanz

Schulverweigerung und Verletzung der Schulpflicht. Negative Einstellung und distanziertes Verhältnis des Schülers zur Institution Schule.⁵³

Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen dargestellt, um diese anschließend hinsichtlich der genannten Phasen der Sozial-kognitiven Lerntheorie zu interpretieren. Abschließend folgt eine kritische Würdigung des Vorgehens und der Endergebnisse.

5.1 Darstellung der Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Schüler- und Lehrerumfragen sowie jene der beiden Experteninterviews aufbereitet dargestellt.

Zunächst ist anzumerken, dass die Gesamtheit der Schüler der ABG insofern durch SSA beeinflusst ist, dass in jeder Klasse einmal wöchentlich eine Unterrichtsstunde *Soziales Lernen* abgehalten wird. Zudem geben 51,2% (43 von 84 Befragten) der befragten Kinder an, die Schulsozialarbeiterin auch individuell aufzusuchen, beispielsweise während den Pausen oder beim gemeinsamen Frühstück, wobei hiervon eine beeindruckende Mehrheit angibt, sich danach besser zu fühlen (41 von 43 der Befragten). Im Schuljahr 2012/2013 fanden 2.298 derartige, niederschwellige Kontakte außerhalb des Unterrichts statt⁵⁴.

⁴⁹ Vgl. Olweus (1995)

⁵⁰ Vgl. Gabler Wirtschaftlexikon (2014)

⁵¹ Fröhlich-Gildhoff/ Rönna-Böse (2009), S. 43

⁵² Vgl. Fröhlich-Gildhoff/Rönna-Böse (2009)

⁵³ Vgl. Von Balluseck (2004)

⁵⁴ Vgl. LeISA GmbH (2013b)

Gemäß den Aussagen der Experten nehmen die Kinder das Angebot der SSA mit zunehmendem Alter häufiger in Anspruch⁵⁵. Generell findet eine individuelle Kontaktaufnahme seitens der Schüler erst ab Mitte der 3. Klasse statt⁵⁶. Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse der Schülerumfrage, anschließend der Lehrerbefragung und abschließend jene der Experten vorgestellt. Die genannte Reihenfolge begründet sich aus den gewählten Untersuchungsdesigns der drei Interessensgruppen und der damit verbundenen wachsenden Aussagekraft ausgehend von der Schülerebene, über die Lehrerebene bis hin zur Expertensichtweise. Zudem werden die Ergebnisse für jede Interessensgruppe auf Basis der einleitend definierten Kategorien *Erfolgsdruck*, *Mobbing*, *Konfliktsituationen*, *Selbstwahrnehmung* und *Schuldistanz* abgebildet.

Schüler⁵⁷

Erfolgsdruck

Die Frage, ob der Unterricht der Schulsozialarbeiterin dazu beiträgt, die Angst vor bevorstehenden Klassenarbeiten zu mindern wird mehrheitlich mit „ja“ beantwortet. 63 der 84 Befragten (dies entspricht einem Anteil von 75,0 %) geben an, weniger Angst zu haben, wobei 19 Kinder (22,6 %) die Frage verneinen und 2 Schüler (2,4 %) keine Angaben machen.

Mobbing

Auf Basis der Schülerbefragung liegen hier keine Ergebnisse vor, da das Untersuchungsdesign in Zusammenarbeit mit der Expertin an der ABG entwickelt wurde und hier bereits verdeutlicht wurde, dass Mobbing vor Ort keine problematische Thematik darstellt.

Konfliktsituationen

76 der 84 Kinder haben den Eindruck, dass SSA hilft, um die Anzahl der Streitsituationen zu dezimieren. Dies entspricht einem Anteil von 90,5 %, wobei 7 Kinder diese Aussage verneinen und ein Kind keine Angabe macht.

⁵⁵ Vgl. Experteninterview 125.

⁵⁶ Vgl. Experteninterview ABG

⁵⁷ Numerische Angaben: vgl. Analysedatei_Umfragen.xls

Selbstwahrnehmung

Um herauszufinden, ob die Kinder eigene Emotionen und Gedanken wahrnehmen können, wurde erfragt, ob die Schulsozialarbeiterin Hilfestellung gibt, sich selbst besser kennen zu lernen. Ergebnisse waren hier mehrheitlich positiv: 63 der 84 befragten Schüler (dies entspricht einem Anteil von 75,0 %) geben an, sich selbst besser kennengelernt zu haben, seit SSA angeboten wird. 19 Kinder (22,6 %) sind gegensätzlicher Meinung, 2 Kinder (2,4 %) machen keine Angabe.

Schuldistanz

Um ein Stimmungsbild der grundsätzlichen Einstellung gegenüber der Institution Schule seitens der Kinder abzubilden, wurde gefragt, ob lieber zur Schule gegangen wird, seit es SSA an der ABG gibt. Hier wird wiederum ein deutliches Ergebnis geliefert: 65 der 84 Befragten (dies entspricht einem Anteil von 77,4 %) bejahen, 15 Schüler (17,9 %) verneinen und 4 Kinder (4,7 %) machen keine Angabe.

Lehrer⁵⁸

Die Ergebnisse des Fragebogens der Lehrer auf Basis einer Likert-Skala lassen sich wie folgt darstellen, wobei die links aufgeführten Punkte den Fragen des Bogens entsprechen und die Linien $n=1$ bis $n=9$ jeweils die Antworten der einzelnen Lehrkräfte widerspiegeln:

⁵⁸ Numerische Angaben: vgl. Analysedatei_Umfragen.xls

Durch SSA ...

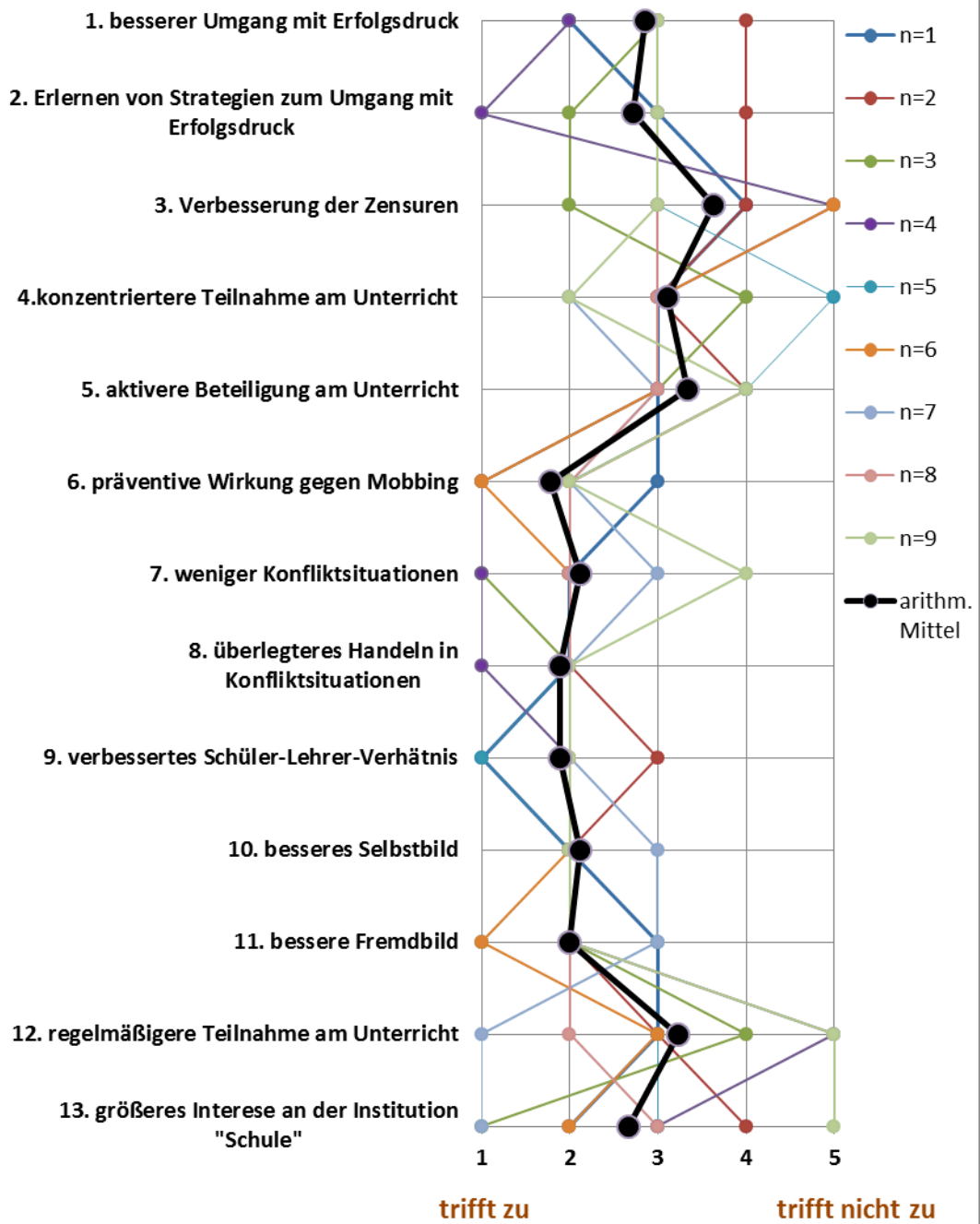


Abb.2: Auswertung Lehrerfragebogen (eigene Darstellung)

Erfolgsdruck

Dieser Kategorie werden die ersten beiden Fragen zugeordnet. Es ist anzumerken, dass die neun befragten Lehrer beide Fragen sehr unterschiedlich beantwortet haben, wobei die arithmetischen Mittel mit $\bar{x}_1 = 2.86$ und $\bar{x}_2 = 2.71$ gegen⁵⁹ tendieren. Somit spiegeln die Antworten kein eindeutiges Meinungsbild wider, was sich durch relativ hohe Standardabweichungen belegen lässt ($\sigma_1 = 0,639$ und für $\sigma_2 = 0,881$). Die inhaltlich eng mit der Thematik Erfolgsdruck verknüpften Fragen 3 bis 5 hinsichtlich der Wirkung auf schulische Leistungen spiegeln ein vergleichbares Stimmungsbild wider, wenn auch hier eher zu *trifft nicht zu* als zu *trifft zu* tendiert wird.

Mobbing

Die Antworten auf die Frage hin, ob SSA der Problematik von Mobbing im Schulalltag präventiv entgegenwirkt, lassen auf ein eher einheitliches Stimmungsbild schließen, wobei die Tendenz dahingeht, dass SSA präventiv wirkt. Das arithmetische Mittel von $\bar{x}_6 = 1,78$ und die vergleichsweise geringe Standardabweichung von $\sigma_6 = 0,395$ belegen dies.

Konfliktsituationen

Fragen 7 bis 9 beschäftigen sich mit der Wirkung von SSA hinsichtlich Konfliktsituationen im Schulalltag. Frage 7 belegt, dass die Anzahl solcher Situationen durch SSA tendenziell gemindert wird ($\bar{x}_7 = 2,11$), wobei hier wiederum auf die mit $\sigma_7 = 0,875$ relativ hohe Standardabweichung hinzuweisen ist. Ein eindeutigeres Meinungsbild herrscht bei Frage 8 vor; die Kinder handeln überlegter in Konfliktsituationen ($\bar{x}_8 = 1,89$; $\sigma_8 = 0,314$). Weiterhin wirkt sich dies auch auf das Schüler-Lehrer-Verhältnis aus, welches sich gemäß den Antworten auf Frage 9 verbessert hat ($\bar{x}_9 = 1,89$; $\sigma_9 = 0,567$).

Selbstwahrnehmung

Fragen 10 und 11 beschäftigen mit dem Einfluss von SSA auf das Selbst- und Fremdbild der Schüler wobei die Meinung vorherrscht, dass SSA einen positiven Einfluss nimmt. Demnach können die Kinder sowohl sich selbst besser einschätzen ($\bar{x}_{10} = 2,11$; $\sigma_{10} = 0,314$) als auch besser reflektieren, wie ihr soziales Umfeld sie wahrnimmt ($\bar{x}_{11} = 2,00$; $\sigma_{11} = 0,667$).

⁵⁹ „Obwohl bei ordinaler Skalierung die Bildung des arithmetischen Mittels streng genommen nicht möglich ist, wird dies in der Marktforschungspraxis häufig praktiziert“ und dient in dieser Arbeit einer unkomplizierten Aufbereitung der gesammelten Daten. (vgl. Fantapié Altobelli, Hoffmann (2011), S.176)

Schuldistanz

Die Antworten auf die Fragen 12 und 13 lassen auf keine tendenzielle Wirkung von SSA auf die Einstellung der Schüler gegenüber der Schule schließen, da eine hohe Bandbreite an vertretenen Meinungen zu Mittelwerten nahe dem Wert 3 führen ($\bar{x}_{12} = 3,22$; $\bar{x}_{13} = 2,67$). Hohe Standardabweichungen gehen mit diesen Ergebnissen einher ($\sigma_{12} = 1,227$; $\sigma_{13} = 1,247$).

Experten⁶⁰

Erfolgsdruck

Laut Aussagen der Expertin der ABG ist der Aspekt Erfolgsdruck generell in der Grundschule nicht vorherrschend und bei den Kindern kein präsenes Problemthema. Falls sich ein Kind einem gewissen Druck ausgesetzt fühlt, beispielsweise unbedingt den Sprung auf ein Gymnasium zu schaffen, so hängt dies oft mit einem Migrationshintergrund zusammen. Ein wichtiger Grund für Familien nach Deutschland einzuwandern, ist die Chance auf eine gute Bildung und einem somit künftiger besseren Lebensstandard. Auch die Expertin der 125. bestätigt, dass es stark vom Elternhaus abhängig ist, ob sich Schüler Erfolgsdruck ausgesetzt fühlen.

Mobbing

Mobbing im Sinne der einführenden Definition ist in der ABG kein Thema und laut Expertin führt dies auch in der Mittelschule erst nach 5. und 6. Klasse zu Problemen. Sowohl in Grund- als auch in Mittelschulen sind Streitereien und Beleidigungen an der Tagesordnung und es vergeht kein Tag ohne Konfrontationen und Konflikte. Allerdings entsprechen diese nicht über längere Zeiträume anhaltenden Schikanen oder Angriffen.

Konfliktsituationen

Laut der Expertin der 125. sind auf der Mittelschule die Kinder der ABG nicht seltener in Konflikte verwickelt als Schüler anderer Grundschulen. Generell ist das Sozialverhalten der Kinder von der ABG nicht weniger auffällig als jenes anderer Kinder - eher Gegensätzliches ist der Fall – die ABG wird als schwierige Schule bezüglich Konflikthäufigkeit und Konfliktpotential eingestuft. Dennoch ist auffällig, dass ehemalige Schüler der ABG teils Ansätze bzw. Strategien kennen, wie in bestimmten Situationen zu handeln ist, diese können meistens jedoch noch nicht umgesetzt werden. Generell

⁶⁰ Angaben: vgl. Experteninterview ABG, Experteninterview 125.

unterscheiden sich die Aktionen und Reaktionen der Schüler in Konfliktsituationen individuell stark und hängen v.a. auch mit dem sozialen Umfeld der Kinder zusammen.

Selbstwahrnehmung

Laut der Sozialarbeiterin der ABG hat sich die Selbstwahrnehmung, spezieller das Selbst- und Fremdbild der Kinder, allgemein verschlechtert. Heutzutage haben Kinder oft schon Probleme mit der physischen Wahrnehmung von sich selbst und ihrer Umwelt. Generell ist die Thematik der Selbstwahrnehmung sehr präsent, da vermehrt der Unterschied zwischen Mädchen und Jungen wahrgenommen wird und vor dem Hintergrund unterschiedlicher kultureller Herkunft umso sensibler zu behandeln ist. Dies kann jedoch im Rahmen dieses Projektes nicht statistisch belegt werden, da zum gegebenen Zeitpunkt der Befragung v. a. in vierten Klassen die Entwicklungsstufe der Pubertät noch nicht erreicht ist und deshalb hierzu seitens der Schüler keine validen Aussagen getroffen werden können.

In der Mittelschule haben die Kinder bereits ein Selbstbild und wissen, wie sie auf ihre Umwelt wirken – ob positiv oder negativ - und sind sich der Konsequenzen ihres Handelns bewusst. Problematisch ist hier eine generelle mangelnde Fähigkeit zur Empathie, das Fremdbild ist eher mäßig ausgeprägt.

Schuldistanz

Beide Experteninterviews belegen, dass sowohl in der Grundschule, als auch zu Beginn der Mittelschule die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs stark von den Eltern abhängt. Schulverweigerung betrifft eher ältere Schüler. Die Grundschule wird von Schülern nicht mehr überwiegend als ernster Ort gesehen, an dem ständig nur Leistung gefordert wird. Auch an der Mittelschule werden Veränderungen des Schüler-Lehrer-Verhältnisses wahrgenommen. Es wird beispielsweise begrüßt und vermehrt Kontakt aufgenommen.

5.2 Interpretation⁶¹

In diesem Abschnitt wird bei der Interpretation auf die Ergebnisse aus dem jeweiligen Fragebogen mit Schülern bzw. Lehrern, sowie der Experteninterviews Bezug genommen. Nach der Analyse zur Inanspruchnahme von SSA werden anschließend die Angaben zu

⁶¹ Angaben: vgl. Tabelle qualitative Inhaltsanalyse.xls

den untersuchten Kategorien interpretiert und auf die Sozial-kognitive Lerntheorie⁶² nach Bandura bezogen.

Die vorausgesetzte Inanspruchnahme der SSA durch die Schüler wird laut ihrer Angaben im Fragebogen erfüllt. Die Hälfte der befragten Schüler nimmt die Schulsozialarbeiterin als Vertrauensperson wahr und ihre Dienste somit in Anspruch. Die SSA wirkt also dahingehend, dass die Kinder ihre Probleme kommunizieren, um eine Verbesserung oder Lösung finden.

Das grundsätzliche Bewusstsein für Probleme steigt mit höherem Alter, somit wird die Hilfe der Schulsozialarbeiterin an der Grundschule v.a. von den älteren Schülern in Anspruch genommen. Bereits im Vergleich der Klassenstufen in der Grundschule zeigt sich ein stärker ausgeprägtes Konfliktbewusstsein in den höheren Altersklassen das Bedürfnis nach einer Vertrauensperson wächst mit zunehmendem Alter. Die Schüler bauen mit der Zeit ein (engeres) Verhältnis zu der Schulsozialarbeiterin auf, sodass ihr Angebot nach längerer Zusammenarbeit und Bekanntschaft grundsätzlich öfter wahrgenommen wird. Somit bewirkt die SSA in der Grundschule außerdem, dass die Schüler die Möglichkeit der Unterstützung einer Schulsozialarbeiterin kennen. Hemmungen, auf diese Weise Hilfe anzunehmen, werden vermindert und ein grundsätzliches Vertrauen gegenüber SSA wird aufgebaut.

Erfolgsdruck

Die Schüler lernen durch die SSA besser mit Erfolgsdruck umzugehen. Strategien, den aufkommenden Stress abzuschwächen und zu bewältigen, die im Rahmen des *Sozialen Lernens* vermittelt werden, können also laut eigener Angaben von den Kindern umgesetzt werden. Hinsichtlich des Modells der Sozial-kognitiven Lerntheorie (siehe Kapitel 3.1.2), ist hier der Stand der Schüler bereits in die zweite Phase einzuordnen: es gelingt ihnen, die aufgezeigten Handlungsmöglichkeiten zur Reduzierung von Erfolgsdruck selbst auszuführen.

Die Lehrer scheinen keinen guten Einblick in das Empfinden der Schüler bezüglich eines möglichen Erfolgsdrucks zu haben. Die hohe Standardabweichung verdeutlicht, dass die Beobachtungen weit auseinander liegen und keine eindeutige Wirkung der SSA in diesem Bereich durch die Lehrer zu identifizieren ist.

⁶² Hierbei wird die Schulsozialarbeiterin als „Modell“ gesehen, an dem sich die Schüler orientieren und dessen Handlungen beobachtet werden.

Die Experten bestätigen die Theorie von Zimmermann⁶³, dass Erfolgsdruck in der Schule generell stark von den Eltern und vielen anderen Umweltfaktoren abhängig ist. Das Empfinden der Schüler, der Erfolgsdruck nehme ab, könnte also auch dahingehend interpretiert werden, dass seitens der Schüler mit zunehmendem Alter ein „Abnabelungsprozess“ der Eltern stattfindet, der dazu führt, dass der seitens der Eltern aufgebaute Druck weniger prägend wirkt.

Mobbing

Die Angaben der Experten verdeutlichen, dass die Schüler ihre Streitigkeiten und Schikanen eher willkürlich und intuitiv gegen andere Schüler wenden; Mobbing findet in der untersuchten Altersklasse noch nicht statt. Das Thema Mobbing kann bei der Interpretation der Wirkung von SSA somit unberücksichtigt bleiben.

Konfliktsituation

Bezüglich des Themas Konflikte sind sich alle drei Untersuchungsgruppen einig, dass eine positive Wirkung der SSA festzustellen ist.

Die Schüler nehmen im Schulalltag weniger Konfliktsituationen wahr, was darauf schließen lässt, dass sie gelernt haben, in potentiellen Situationen anders zu handeln, als zuvor. Die SSA konnte den Kindern helfen, beim Aufeinandertreffen verschiedener Interessen, ihr Verhalten so zu verändern, dass sich weniger häufig eine Auseinandersetzung mit Streit und/oder Gewalt entwickelt.

Die Lehrer bestätigen den Eindruck der Schüler. Die Kinder handeln ihrer Meinung nach überlegter, sodass geschlussfolgert werden kann, dass sie die Situationen reflektieren und bewusster reagieren.

Den Meinungen der Experten nach zu urteilen, wächst die Anzahl der Handlungsmöglichkeiten mit zunehmendem Alter. In der Grundschule fällt es den Schülern noch schwerer, Probleme zu realisieren und Konflikte zu erkennen. In der Mittelschule sind v.a. das Bewusstsein für das Bestehen eines Konfliktes, sowie das Streben nach dem Finden einer Lösung stärker ausgeprägt. Die Schüler reflektieren die Situation, identifizieren einen Konflikt, benötigen jedoch schließlich zur erfolgreichen Umsetzung einer Konfliktlösung noch die Unterstützung der Schulsozialarbeiterin.

Laut Schulsozialarbeiterin der Mittelschule unterscheiden sich die Schüler, die bereits in der Grundschule am *Sozialen Lernen* teilgenommen haben bezüglich der

⁶³ Vgl. Schemel, Zimmermann (1997)

Konflikthäufigkeiten nicht von anderen Kindern, sie werden jedoch als besonders hilfsbereit wahrgenommen. Dies deutet darauf hin, dass die SSA in der Grundschule bewirken konnte, dass sich die Bedeutung von „cool sein“ für die Schüler verändert hat. Es geht nicht mehr primär darum, sich durch Stärke zu profilieren, sondern es kommen neue Handlungsoptionen, wie Hilfsbereitschaft, hinzu.

Im Rahmen der Lerntheorie bedeutet dies, dass sich die Schüler ansatzweise in der Ausführungsphase befinden. Es gelingt ihnen zum Teil, ein beobachtetes Verhalten, beispielsweise das Anleiten einer Konfliktlösung, zu imitieren, eine vollständige eigenständige Umsetzung ist allerdings noch nicht möglich.

Selbstwahrnehmung

Anhand der Schülerbefragung lässt sich eindeutig feststellen, dass die Kinder eine positive Wirkung der SSA auf die Fähigkeit der Selbstwahrnehmung empfinden. Sie scheinen sich durch die Hilfestellung der Schulsozialarbeiterin besser reflektieren und die Reaktionen des Umfeldes auf das eigene Handeln besser abschätzen zu können.

Laut Lehrerbefragung zeigt die SSA eine positive Wirkung auf die Wahrnehmung des Selbst- als auch des Fremdbilds der Schüler. Da in diesem Punkt die Meinung der Schulsozialarbeiterin abweicht, kann davon ausgegangen werden, dass die Lehrer ihre Beobachtungen vor allem auf die Klassenebene beziehen, wo die Schüler ihrer Meinung nach ein besseres Selbstbild aufweisen, wobei die Schulsozialarbeiterin die Kinder nicht in einer klassischen Unterrichtssituation kennt.

Die Expertin der Grundschule stellt eine grundsätzliche Verschlechterung der Selbstwahrnehmung fest. Die empfundene Veränderung bei den Schülern hat somit noch nicht zu (für die Expertin) sichtbaren Verhaltensänderungen geführt; die Ausführungsphase ist noch nicht erreicht.

Laut Expertin der Mittelschule ist das Selbstbild der Schüler ab der fünften Klasse bereits gut ausgeprägt. Die Kinder wissen, wie sie auf ihr Umfeld wirken und kennen die positiven und negativen Konsequenzen ihres Handelns. Das Hineinversetzen in Andere bereitet ihnen allerdings Schwierigkeiten; Empathie bleibt auch in den höheren Klassen ein großes Problemthema. Als Grund hierfür führen beide Experten die starke Präsenz der Medien an. Dem Modell der Schulsozialarbeiterin wirken Modelle, die die Schüler außerhalb der Schule, beispielsweise in Fernsehserien oder Computerspielen sehen, entgegen.

Bezogen auf den Motivationsprozess des Modell-Lernens ergibt sich hier das Problem, dass die stellvertretende Verstärkung durch das Beobachten eines nicht geeigneten Modells aus den genannten Beispielen, einen kontroversen Einfluss auf das Verständnis von angemessenem Verhalten der Schüler haben kann.

Schuldistanz

Die SSA an der ABG bewirkt, dass die Institution „Schule“ von den Schülern grundsätzlich positiver wahrgenommen wird. Die Kinder sind motivierter, zur Schule zu kommen, was auf einen erfolgreichen Abbau der Schuldistanz schließen lässt. Das wöchentlich stattfindende *Soziale Lernen* und die Anwesenheit der Schulsozialarbeiterin an der Schule führen dazu, dass eine vertraute Atmosphäre geschaffen wird, in der sich die Schüler wohl fühlen.

Eine mögliche Ursache für das eher negative Gesamtbild der Lehrer könnten unterschiedliche Interpretationen und Definitionen des Begriffs der „Schuldistanz“ darstellen.

Laut beider Experten wirkt sich SSA positiv auf das Verhältnis der Schüler zur Schule aus. Durch die SSA wird die Schule nicht mehr nur als Ort der Leistungserbringung empfunden. Die teilweise spielerische Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin schafft einen Gegenpol zum klassischen Unterricht und baut so durch einen gewissen Spaßfaktor Barrieren seitens der Schüler ab. Die Schulsozialarbeiterin wird als Vertrauensperson wahr und in Anspruch genommen, was die Kontaktzahlen belegen. Die Präsenz eines neutralen (nicht bewertenden), „kumpelartigen“ Ansprechpartners führt zu einer Reduzierung der Schuldistanz und schließlich zu einem besseren Schüler-Lehrer-Verhältnis.

Zusammenfassend lässt sich eine positive Wirkung der SSA an der ABG entschieden feststellen. Alle drei Untersuchungsgruppen geben an, dass die Arbeit der SSA den Schulalltag bereichert.

Hinsichtlich der beleuchteten Kategorien sind unterschiedlich stark ausgeprägte Erfolge erkennbar. So ist der unmittelbare Einfluss der SSA auf die Reduzierung von Erfolgsdruck nicht eindeutig zu benennen, kann die Wirkung bezüglich der Konfliktprävention jedoch direkt in dem Modell der Sozial-kognitiven Lerntheorie als Lernprozess widergespiegelt werden.

Die Schüler befinden sich weitestgehend in der Beobachtungsphase: das Verhalten der Modellperson (der Schulsozialarbeiterin) wird beobachtet und bei den älteren Schülern mehrheitlich in Gedächtnisstrukturen umgewandelt. So sind die Kinder oftmals fähig, Handlungsweisen zu reflektieren und sich ihren Konsequenzen bewusst zu sein. Der entscheidende Schritt der Umsetzung und damit der Übergang in die Ausführungsphase kann von der großen Mehrheit noch nicht erbracht werden. Es zeigen sich Ansätze der Umsetzung, eine eigenständige Anwendung der neu erlernten Handlungsmöglichkeiten ist jedoch meist noch nicht möglich.

Die Arbeit der Schulsozialarbeiterin und ihre Präsenz wirken während des gesamten Lernprozesses der Schüler verstärkend: ein Lob seitens der Schulsozialarbeiterin für ein positives Verhalten, aber auch ein Einschreiten in einen bestehenden Konflikt, um falsches Handeln anzumahnen, verdeutlichen den Kindern die Konsequenzen bestimmter Verhaltensweisen. Die SSA wirkt somit motivierend bzw. hemmend bezüglich des Umsetzens neuer Handlungsmöglichkeiten.

Nicht zuletzt dient die SSA an der Grundschule als Vorbereitung für die fortlaufende SSA an der Mittelschule. Das (Wiederer-) Kennen von typischen Vokabeln, Spielen und Abläufen (z.B. Stuhlkreis) erleichtert den Schülern den Einstieg in das *Soziale Lernen* auf der weiterführenden Schule. In dem vorliegenden Fall der ABG ermöglicht die Vorbereitung bereits im Grundschulalter, dass das Sozialverhalten der teilweise stark verhaltensauffälligen Kinder, dem von Schülern anderer Grundschulen angeglich werden kann. Es wird also laut Experten schon in der Grundschule die notwendige Basis geschaffen, um SSA in der Mittelschule erfolgreich weiterführen zu können und damit sowohl Schülern, als auch Lehrern im (Schul-)Alltag zu unterstützen.

Die drei untersuchten Gruppen, Experten, Lehrer und Schüler sind sich zusammenfassend einig, dass eine positive Wirkung der SSA an der Grundschule festgestellt werden kann.

5.3 Kritische Würdigung

Die zuvor interpretierten Erkenntnisse über die Wirkung der SSA an der ABG müssen sich abschließend einer kritischen Würdigung unterziehen. Zusätzlich zu den untersuchten Faktoren, wirken viele äußeren Einflussfaktoren – bewusst und unbewusst, sowie positiv als auch negativ – auf Kosten der Ergebnisvalidität, da auf diese nur bedingt eingegangen werden kann.

Zunächst ist festzuhalten, dass die Validität der, aus den Schülerfragebögen gewonnenen Ergebnisse, durch die unzureichenden Sprachkenntnisse, sowie limitierte Verständnis- und Reflektionsfähigkeit der Schüler der Grundschule eingeschränkt ist.⁶⁴ In diesem Bewusstsein, wurde auf eine Vollerhebung der Schüler verzichtet und ausschließlich die Schüler der beiden 3. und 4. Klassen (zuzüglich einer einzelnen 2. Klasse) zur Befragung herangezogen. Um die Komplexität der Beantwortung dennoch zu reduzieren, besteht der Fragebogen gezielt nur aus geschlossenen Ja/Nein-Fragen, was den Umfang der Datenerhebung erheblich eingrenzt und die Antworten in gewisser Weise induziert. Ein weiterer Bias ist bei der Durchführung entstanden. Da die Schulsozialarbeiterin der Grundschule die schriftliche Befragung mit Hilfestellungen ihrerseits begleitet hat, wurden die Antworten der Schüler, allein schon durch die physische Anwesenheit, sowohl unbewusst, als auch bewusst beeinflusst.

Weiterhin muss berücksichtigt werden, dass die Einschätzungen der Lehrkräfte subjektiv sind und in dem Bewusstsein der Bewertung der Arbeit einer persönlich und fachlich geschätzten Kollegin erfolgten. Somit unterliegen die Antworten wohl eher einem positiven Einfluss. Außerdem wurden in die Analyse auch Einschätzungen von Lehrkräften mit einbezogen, die erst nach der Schulsozialarbeiterin ihr Amt an der Grundschule übernommen haben und deshalb ein Vorher-Nachher-Vergleich ihrerseits nicht möglich war. Des Weiteren, könnte man die Antworten der Lehrer nach Klassenstufen und Lehrkrafttyp (Fachlehrer bzw. Klassenlehrer) filtern, um die Unterschiede der Altersgruppen grundschulintern detaillierter herauszuarbeiten.

Auch die Ergebnisse aus den Experteninterviews sind nicht gänzlich ohne Bias. Da an beiden Schulen in der Regel Hospitationen nicht stattfinden, erlebt die entsprechende Schulsozialarbeiterin die Kinder meist nur in einem freizeit-ähnlichen Umfeld, nicht aber im Unterricht, womit sich ihre Aussagen nicht auf diesen beziehen können. In Anbetracht dessen, dass es ihre persönliche Arbeit an der Schule ist, die evaluiert wird, muss weiterhin damit gerechnet werden, dass die Expertenaussagen, wenn auch ungewollt, zu ihren Gunsten „verschönt“ werden.

Betrachtet man die Problematik ganz generell, so wird die Gültigkeit der Ergebnisse stark beeinträchtigt, da durch die Vielzahl der Einflussfaktoren die Wirkung nie gänzlich auf die SSA zurückzuführen ist. Es ist oftmals ein Zusammenspiel aus vielen Umweltfaktoren – soziales Umfeld, psychosoziales Empfinden, fachliche, materielle und strukturelle

⁶⁴ Siehe Kapitel 3

Rahmenbedingungen, Migrationshintergrund, etc. – die ein Gesamtbild ergeben und sich in einem Verhalten ausdrücken. Ein in vieler Hinsicht besonderer Faktor ist das Elternhaus der Schüler. Da gerade an Grundschulen viel Elternarbeit forciert wird, wäre es sinnvoll und interessant auch diese Dimension in die Analyse mit einzubeziehen. An der ABG ist dies aber, laut Expertenaussage, aufgrund von Sprachbarrieren und Kontaktscheue, mit Schwierigkeiten verbunden.

Um die Wirkung der SSA tatsächlich in ihrem vollen Umfang erfassen zu können, ist der gegebene Projektrahmen aus zeitlichen und ressourcentechnischen Gründen somit nicht ausreichend.

6. Fazit

Die vorliegende Arbeit hat die Wirkung von SSA an der ABG anhand fünf potenzieller Wirkungsbereiche überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass SSA aus Sicht der Schüler eine positive Wirkung in allen untersuchten Bereichen hat. Hingegen stellen die Lehrkräfte ähnliche Wirkungen nur in den Bereichen *Selbstwahrnehmung* und *Konfliktsituationen* fest. Die Experten verweisen ebenfalls auf die Wirkung im Bereich der *Konfliktsituationen* und sehen darüber hinaus einen positiven Einfluss beim Thema *Schuldistanz*. Alle untersuchten Gruppen stimmen einer präventiven Wirkung von SSA im Hinblick auf Konflikte zu. Somit kann die zentrale These „SSA hat eine Wirkung in mindestens einem der fünf untersuchten Bereiche“ verifiziert werden.

Unklar bleibt jedoch die konkrete Dimension der nachgewiesenen Wirkung. Im Rahmen der Untersuchung wurde lediglich die subjektive Einschätzung der von SSA tangierten Individuen festgestellt. So kann nur festgehalten werden, ob diese Personen eine Verbesserung, Verschlechterung oder keinen Unterschied im Verhalten der Kinder zu einem bestimmten Referenzzeitpunkt wahrgenommen haben.

Da der Einfluss von SSA auf die Entwicklung von Kindern nie isoliert von anderen Faktoren wie beispielsweise Elternhaus, Freundeskreis oder Sportverein betrachtet werden kann, schließt sich allerdings eine statistische Auswertung von potenziellen Kennzahlen wie *Zahl der Schulverweise*, *Übergangsquote zum Gymnasium*, *Veränderung der Zensurleistungen* für den Untersuchungsgegenstand aus.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die SSA an der Grundschule in Neustadt-Neuschönefeld weitergeführt und entsprechende Mittel seitens der Stadt zur Verfügung gestellt werden sollten. Um die Wirkung von SSA an der ABG besser nachweisen zu können, wird zudem die Durchführung einer Langzeitstudie vorgeschlagen. Hierbei sollten die Kinder der ABG mit Kindern ohne SSA an einer Leipziger Grundschule verglichen werden. Besonderes Augenmerk sollte auf einen möglichst identischen, sozialräumlichen Hintergrund der beiden Schulen gelegt werden. Vorteilhaft wäre eine Studie im Paneldesign. Dabei werden die beiden Gruppen an wiederkehrenden Erhebungszeitpunkten zu den definierten Wirkungskriterien befragt. So können Veränderungen der Schüler über einen längeren Zeitraum festgestellt und durch den Vergleich der beiden Untersuchungsgruppen (Schüler mit SSA versus Schüler ohne SSA) Rückschlüsse auf den Einfluss von SSA gezogen werden. Für statistisch belastbare Ergebnisse wird eine Samplegröße von mindestens 100 Teilnehmern empfohlen. Um Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ziehen zu können, sollte die Erhebung anhand standardisierter Fragebögen erfolgen, welche mit Hilfe statistischer Verfahren ausgewertet werden können. Darüber hinaus wäre es empfehlenswert, ein Forschungsteam, zu gleichen Teilen bestehend aus Fachexperten im Bereich der Erziehungs- und Wirtschaftswissenschaften einzusetzen. Damit könnte man einer Vernachlässigung der unterschiedlichen Perspektiven entgegenwirken. Zudem sollten auch Informationen über andere Einflussfaktoren (z.B. Elternhaus) auf die Entwicklung des Kindes erhoben werden. Dadurch kann zwischen der Wirkung von SSA und anderen wesentlichen Umfeldeinflüssen unterschieden werden. Um die Studie zu realisieren, sollte die LeiSA GmbH aus den oben genannten Gründen zunächst eine geeignete Vergleichsschule in Leipzig identifizieren und dort das Forschungsprojekt vorstellen. Ein weiterer Schritt wäre die Zusammenstellung des Forschungsteams. Hier könnte eine Studentengruppe zukünftiger Service Learning Projekte gemeinsam mit Studenten der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig eine vielversprechende Option sein. So könnten die Erhebungen jährlich im Rahmen des Service Learning Projekts durchgeführt und Veränderungen dokumentiert werden. Eine weitere Möglichkeit wäre die Beauftragung eines privatwirtschaftlichen Unternehmens mit der Durchführung der Panelstudie. Eine Anfrage bei einem Marktforschungsunternehmen hat für das beschriebene Studiendesign einen Preis von etwa 20.000 € ergeben. Abschließend muss sich die LeiSA GmbH fragen, ob der dadurch entstehende Aufwand in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen einer solchen Studie stünde.

Quellenverzeichnis

Literatur

Bandura Albert (1976): Lernen am Modell: Ansätze zu einer sozial-kognitiven Lerntheorie, Klett, Stuttgart.

Fantapié Altobelli, C./ Hoffmann, S. (2011): Grundlagen der Marktforschung. Stuttgart.

Fieblinger, Dominik (2011): Die Balanced Scorecard als Managementinstrument für die Leitung der Bundeswehr, Herbert Utz Verlag, München.

Kaplan, Robert S./ Norton, David P. (1996): The Balanced Scorecard: Translating Strategy into Action, Harvard Business School Press, Boston MA.

Kolodziej Liwia (2006): Lernen am Modell. Die sozial-kognitive Lerntheorie nach Albert Bandura und ihre sozialpsychologische Bedeutung für Schule und Unterricht, Grin Verlag GmbH, Norderstedt.

Lange, Wilfried/Lampe, Stefanie (2002): Balanced Scorecard als Ganzheitliches Führungsinstrument in Non-Profit-Organisationen, in: Controlling & Management Review, 46 (2/2002), S.101-108.

Mayring, P. (2010): Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (11., akt. u. überarb. Aufl.). Beltz, Weinheim u.a..

o.V. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2013): 14. Kinder- und Jugendbericht - Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, BMFSFJ Referat für Öffentlichkeitsarbeit, Berlin.

Paper

Fieber-Martin, K. et al./ Organisationsberatungsinstitut Thüringen (ORBIT) (Hrsg.) (2012): Schulsozialarbeit in der Stadt Chemnitz und im Landkreis Zwickau. Ergebnisbericht zur 1. Befragungswelle in den am Projekt beteiligten Schulen.

LeISA GmbH (2013a): Konzept – Schulsozialarbeit an der August-Bebel-Schule 2014 (siehe Reflexionsportfolio).

LeISA GmbH (2013b): Sachbericht – Schulsozialarbeit an der August-Bebel-Schule (siehe Reflexionsportfolio).

Von Balluseck H./ Alice Salomon Fachhochschule Berlin – University of applied science (Hrsg.) (2004): Formale und non-formale Bildung in der Berliner Grundschule. Bedeutung und Auswirkungen von Kooperationen zwischen Grundschule und Jugendhilfe am Beispiel der Schulstationen. In: Soziale Arbeit 52, 7, S. 256-263.

Artikel

Schemel, Manfred./Zimmermann, Edda (1997): Schulsozialarbeit als Gestaltung des Schulalltags, in: Fatke, R./Valtin R. (Hrsg.): Sozialarbeit in der Grundschule. Arbeitskreis Grundschule e. V., Band 100, Frankfurt am Main, S. 259–268.

Internetquellen

Bandura Albert (1971): Social Learning Theorie, General Learning Press, New York. (abrufbar: http://www.jku.at/org/content/e54521/e54528/e54529/e178059/Bandura_SocialLearningTheory_ger.pdf).

Die Zeit (2013) - Die Abgehängten, <http://www.zeit.de/2013/40/jugendarbeitslosigkeit-hilfe-hartz-4-ausbildung-bundesregierung> (Abfrage 13.01.2014).

Duden (2014): <http://www.duden.de/rechtschreibung/Erfolgsdruck> (Abfrage 13.01.2014)

Gabler Wirtschaftlexikon (2014): <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/konflikt.html> (Abfrage 13.01.2014)

Leipzig-Informationssystem LIS – Ortsteilprofil Neustadt-Neuschönefeld,
http://statistik.leipzig.de/%28S%28xg4ikg45c3cgj155d40zaxfd%29%29/statdist/table_area.aspx?dist=20
(Abfrage 17.01.2014).

Stangl Werner, Fern-Universität Gesamthochschule Hagen, <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LERNEN/Modelllernen.shtml> (Abfrage 12.01.2013).

Sonstiges

Analysedatei_Umfragen.xls (siehe Reflexionsportfolio)

Tabelle qualitative Inhaltsanalyse (siehe Reflexionsportfolio)

Anhang

Interviewleitfaden Experteninterview AGB

Interviewleitfaden Experteninterview 125.

Fragebogen Schüler August-Bebel-Grundschule

Fragebogen Lehrer August-Bebel-Grundschule

Experteninterview Sozialarbeiterin August-Bebel-Grundschule

Hauptproblemstellung:

Problemfelder

Gibt es eine Wirkung/eine Veränderung/einen Lernprozess bei den Kindern im Hinblick auf den Umgang mit den auftretenden Probleme?

- **Einführung / Begrüßung**

- Thema
- Datenschutz (Anonymisierung)
- Einzelne Themengebiete des Interviews erklären (Hauptproblemstellung)
- Hinweis, dass keine richtigen / falschen Antworten existieren

- **Ihre Funktion / Ausbildung**

- Als Einstieg

- **Fragen**

Allgemein:

- 1) Welche Probleme treten ganz grundsätzlich bei den Schülern an der ABS auf?
- 2) Haben sich diese Problemfelder im Laufe der Zeit (seitdem du da bist) verändert?

Inanspruchnahme von SSA:

- 3) Wurden deine Dienste im Laufe der Zeit häufiger in Anspruch genommen?
- 4) Welche Gründe siehst du hierfür?

Schuldistanz:

- 5) Nimmst du seit deinem Einsatz an der ABS bei den Kindern eine Veränderung der Einstellung zur Institution Schule wahr?
- 6) Gibt es Schüler, die nach wie vor unregelmäßig/verspätet zur Schule kommen?
- 7) Nimmst du wahr, dass sich das Verhalten der Kinder in Gruppenarbeiten im Laufe der Zeit verändert hat? Wenn ja, inwiefern?

Konfliktprävention / soziales Verhalten:

- 8) Entdeckst du seit deiner Präsenz an der Schule Veränderungen im Konfliktverhalten der Kinder?
- 9) Wenden die Kinder die von dir vermittelten Ansätze zur Konfliktlösung an?
- 10) Sind sie weniger oft in Konflikte verwickelt?

Mobbing:

- 11) Hast du den Eindruck, dass sich die Kinder seit deinem Einsatz als SSA seltener an Mobbinginitiativen beteiligen?
- 12) Wie verhalten sich die Kinder in Mobbing Situationen? (→ passives Verhalten? Einschreiten?)
- 13) Nehmen sie auch Opferrollen in Mobbinginitiativen ein? Gehen Sie anders damit um?

Erfolgsdruck:

- 14) Hast du das Gefühl, dass die Kinder seit deiner Arbeit als SSA mit Erfolgsdruck besser umgehen können?
- 15) Erkennt man spezielle Strategien der Kinder (die sie bei dir gelernt haben)?

Selbst-Wahrnehmung:

- 16) Hast du das Gefühl, dass sich das Selbstbild und das Fremdbild der Kinder im Laufe der Zeit angenähert haben?
- 17) Hast du das Gefühl, dass sich die Definition der Kinder vom „Cool-sein“ im Zuge deiner Arbeit verändert hat?
- 18) Hat deiner Meinung nach, deine Arbeit im Bezug auf die angesprochenen Themenbereiche, eine Wirkung auf die Schüler? Wenn ja, welche?

Experteninterview Sozialarbeiterin Mittelschule 125

Hauptproblemstellung:

Wie unterscheiden sich Kinder, die in der GS SSA empfangen haben zu Kindern, die keine SSA hatten?

- **Einführung / Begrüßung**

- Thema
- Datenschutz (Anonymisierung)
- Einzelne Themengebiete des Interviews erklären (Hauptproblemstellung)
- Hinweis, dass keine richtigen / falschen Antworten existieren

- **Ihre Funktion / Ausbildung**

- Als Einstieg

- **Fragen**

Allgemein:

- 19) Siehst du bei Kindern von Anja andere Probleme die auftreten als bei Kindern ohne SSA in der GS?

Inanspruchnahme von SSA:

- 20) Siehst du Unterschiede bezüglich der Inanspruchnahme von SSA der Kinder von Anja im Vergleich zu Kindern ohne SSA in der GS? Welche?
- 21) Welche Gründe siehst du hierfür?

Schuldistanz:

- 22) Welche Einstellung haben die Kinder von Anja zur Institution Schule? Gibt es Unterschiede zu Kindern ohne SSA in der GS?
- 23) Kommen die Kinder von Anja regelmäßiger in die Schule?
- 24) Gibt es einen Unterschied im Verhalten der Kinder in Gruppenarbeiten? (Vergleich Kinder mit SSA / ohne SSA)

Konfliktprävention / soziales Verhalten:

- 25) Wie verhalten sich Kinder in Konfliktsituation mit SSA in der GS im Vergleich Kindern ohne SSA?
- 26) Sieht man bei Kindern mit SSA andere Ansätze zur Konfliktlösung?
- 27) Sind sie weniger oft in Konflikte verwickelt?

Mobbing:

- 28) Hast du den Eindruck, dass sich die Kinder von Anja seltener an Mobbinginitiativen beteiligen?
- 29) Wie verhalten sich Kinder von Anja in Mobbingsituationen? (→ passives Verhalten? Einschreiten?)
- 30) Nehmen sie auch Opferrollen in Mobbinginitiativen ein? Gehen Sie anders damit um?

Erfolgsdruck:

- 31) Inwiefern unterscheidet sich das Verhalten zu Kindern mit bzw. ohne SSA um mit Erfolgsdruck umzugehen?
- 32) Erkennt man spezielle Strategien der Kinder mit SSA?

Selbst-Wahrnehmung:

- 33) Hast du das Gefühl, dass sich das Selbstbild und das Fremdbild der Kinder von Anja schon besser übereinstimmen im Vergleich zu Kindern ohne SSA?
- 34) Haben die Kinder unterschiedliche Definitionen von Cool-sein?

Fragen:

- **Daten zu Schulzensuren? (damit wir Kinder mit SSA und ohne SSA anpassen)**
- **Generell irgendwelche Studien?**

Schulsozialarbeit – eine coole Sache!?



Hallo!

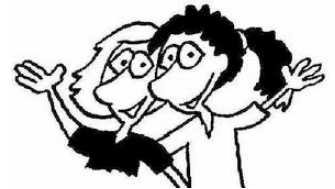
Mit diesem Fragebogen kannst du uns sagen, ob Schulsozialarbeit eine coole Sache ist. Bei der Antwort, die dir am besten gefällt, machst du einfach ein Kreuz. Danke!

Zu wem gehst du, wenn es dir nicht gut geht?

Zu einem Lehrer Zu Anja

Bist du schon mal zu Anja gegangen, als es dir nicht gut ging?

Ja Nein



Hast du dich danach besser gefühlt / Konntet ihr eine Lösung finden?

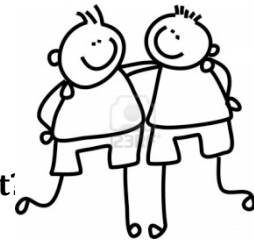
Ja Nein

Gehst du lieber in die Schule, seitdem Anja da ist?

Ja Nein

Hast du das Gefühl, dass Anja hilft, dass es weniger Streit gibt?

Ja Nein



Hat dir der Unterricht mit Anja geholfen, dass du weniger Angst vor Klassenarbeiten hast?

Ja Nein

Hilft dir Anja dich selbst besser kennen zu lernen?

Ja Nein

Hat sich dein Verhalten oder das deiner Klassenkameraden verändert?

Ja Nein

Was ist cool?



Fragebogen Lehrer August-Bebel-Grundschule

Im folgenden Fragebogen geht es um die Wirkung von Schulsozialarbeit in der August-Bebel-Grundschule. Ihre Antworten sind sehr wichtig für unsere Analyse. Deshalb bedanken wir uns an dieser Stelle für Ihre Unterstützung.

Der Fragebogen ist in sechs Bereiche untergliedert. Jeder dieser Bereiche bildet ein Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit ab, welche für unsere Analyse interessant sind. Bitte geben Sie an, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht.

Schulsozialarbeit und Erfolgsdruck

1. **Durch Schulsozialarbeit können Kinder besser mit dem Erfolgsdruck in der Schule umgehen (z.B. in der Vorbereitung auf Klassenarbeiten).**

Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4 5

Ja, trifft voll zu. Nein, trifft überhaupt nicht zu.

2. **Kinder erlernen durch Schulsozialarbeit Strategien zum Umgang mit Erfolgsdruck innerhalb der Schule.**

Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4 5

Ja, trifft voll zu. Nein, trifft überhaupt nicht zu.

Schulsozialarbeit und Konfliktprävention

3. **Durch Schulsozialarbeit gibt es weniger Konfliktsituation zwischen den Kindern im Schulalltag.**

Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4 5

Ja, trifft voll zu. Nein, trifft überhaupt nicht zu.

4. **Durch Schulsozialarbeit handeln Kinder in Konfliktsituationen überlegter.**

Markieren Sie nur ein Oval.

1 2 3 4 5

Ja, trifft voll zu. Nein, trifft überhaupt nicht zu.

5. **Durch Schulsozialarbeit verbessert sich auch das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern.**
Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Ja, trifft voll zu.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Nein, trifft überhaupt nicht zu.

Schulsozialarbeit und Mobbing

6. **Schulsozialarbeit wirkt präventiv gegen Mobbing.**
Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Ja, trifft voll zu.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Nein, trifft überhaupt nicht zu.

Schulsozialarbeit und Schuldistanz

7. **Durch Schulsozialarbeit nehmen Kinder regelmäßiger am Schulunterricht teil.**
Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Ja, trifft voll zu.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Nein, trifft überhaupt nicht zu.

8. **Durch Schulsozialarbeit haben Kinder ein größeres Interesse an der Institution "Schule".**
Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Ja, trifft voll zu.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Nein, trifft überhaupt nicht zu.

Schulsozialarbeit und schulische Leistungen

9. **Durch Schulsozialarbeit verbessern sich die Schulensuren der Schüler.**
Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Ja, trifft voll zu.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Nein, trifft überhaupt nicht zu.

10. **Durch Schulsozialarbeit nehmen Kinder konzentrierter am Unterricht teil.**

Markieren Sie nur ein Oval.

_____ 1 2 3 4 5 _____

Ja, trifft voll zu. Nein, trifft überhaupt nicht zu.

11. **Durch Schulsozialarbeit beteiligen sich Kinder aktiver am Unterricht.**

Markieren Sie nur ein Oval.

_____ 1 2 3 4 5 _____

Ja, trifft voll zu. Nein, trifft überhaupt nicht zu.

Schulsozialarbeit und Selbst-Wahrnehmung

12. **Durch Schulsozialarbeit haben Kinder ein besseres Selbstbild.**

Markieren Sie nur ein Oval.

_____ 1 2 3 4 5 _____

Ja, trifft voll zu. Nein, trifft überhaupt nicht zu.

13. **Durch Schulsozialarbeit können Kinder besser einschätzen, wie sie von ihrer Umwelt wahrgenommen werden.**

Markieren Sie nur ein Oval.

_____ 1 2 3 4 5 _____

Ja, trifft voll zu. Nein, trifft überhaupt nicht zu.

14. **Hat Schulsozialarbeit eine Wirkung auf Grundschüler? Wenn ja, welche?**
